



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

138 (21.5.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67327)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
"Journal Mannheim"
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag Mk. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.
Die Kleinen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 8 Pfg.

(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredakteur Dr. G. Nagler.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haack'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 138.

Donnerstag, 21. Mai 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Uebernahme von Neuguinea auf das Reich.

Das zwischen der Reichsregierung und der Neuguinea-Kompagnie getroffene Abkommen bezüglich der Uebernahme der Landeshoheit über das Schutzgebiet der genannten Gesellschaft durch das Reich beseitigt die letzte Spur der Anomalie in der Verwaltung der deutschen Kolonien. Die Neuguinea-Kompagnie ist bekanntlich die einzige deutsche Kolonialgesellschaft, welche bis jetzt noch neben ihren wirtschaftlichen Aufgaben mit der Ausübung von Hoheitsrechten betraut war, nachdem zuerst die südwestschwarische Gesellschaft und dann auch die ostafrikanische Gesellschaft alle Hoheitsrechte aufgegeben hatten. Die Denkschrift, welche der in dem jetzt dem Reichstage vorliegenden Nachtragsetat enthaltenen Forderung von 273,000 Mk. für die Uebernahme der Landeshoheit durch das Reich beigegeben ist, bestätigt die bereits in der vorigen Session von Seiten der Kolonialverwaltung wie von verschiedenen Mitgliedern des Reichstags hervorgehobenen Unzulänglichkeiten, die sich aus der andauernden Ausübung staatlicher Hoheitsrechte durch eine private Erwerbsgesellschaft ergeben müssen. In der Reichstagsdebatte vom 28. März v. J. führte der Centrumsabgeordnete Bachem Klage über die Behandlung der katholischen Missionen von Seiten der Leitung der Neuguinea-Kompagnie und der Abg. Dr. Hammacher sprach im Verlaufe der Erörterungen die Ueberzeugung aus, daß es an der Zeit sei, den bei der Ueberlassung der Hoheitsrechte an die Gesellschaft vor 10 Jahren begangenen Irrthum gutzumachen. Ministerialdirektor Kapfer sicherte damals zu, den Versuch zu machen, mit der Neu-Guinea-Kompagnie betreffs Uebernahme der Hoheitsrechte durch das Reich in Unterhandlungen zu treten. Das Ergebnis dieser Unterhandlungen ist das jetzt vorliegende Uebereinkommen, welches den am 17. Mai 1886 der Gesellschaft ausgestellten „Schutzbrief“ in den auf die Ausübung der Landeshoheit bezüglichen Bestimmungen abändert. Das Abkommen ist ein definitives und unterscheidet sich dadurch schon sehr zu seinem Vortheil von dem am 23. Mai 1889 zwischen dem Auswärtigen Amt und der Neu-Guinea-Kompagnie abgeschlossenen, durch welches die Ausübung der landeshoheitlichen Rechte einschließlich der Gerichtsbarkeit „auf Kündigung“ auf das Reich übertragen wurde. Die Gesellschaft machte schon nach 3 Jahren von dem Rechte der Kündigung Gebrauch, so daß seit dem September 1892 wieder das alte Verhältnis in Kraft war. Das neue Abkommen trifft außer über die Landeshoheit auch Bestimmungen über die Eigentumsrechte der Neu-Guinea-Kompagnie. Es sichert dem Reich das Recht zu, gegen eine gewisse Geldleistung die der Gesellschaft noch belassene Rechte und Befugnisse bis zum 1. April 1905 abzulösen. Die Ablösungssumme ist, falls die Ablösung bis zum 1. April 1900 stattfindet, auf 4 Mill. Mk. bemessen, sie steigert sich dann jedes Jahr um 120,000 Mk., würde sich also im äußersten Falle auf 4.8 Mill. Mk. belaufen. Angesichts der Thatsache, daß die Neu-Guinea-Kompagnie für die wissenschaftliche Erforschung des Schutzgebietes, für Anlage von Stationen und für die Verwaltung bereits eine Summe von 10 Mill. Mk. aufgebracht hat, wird man diese Ablösungssumme schwerlich als zu hoch gegriffen bezeichnen können. Von kolonialfeindlicher Seite ist schon im vorigen Jahre der Versuch unternommen worden, gegen die Uebernahme der Verwaltung des Schutzgebietes auf das Reich mit der Behauptung Stimmung zu machen, daß jede Möglichkeit, wirtschaftlichen Nutzen aus der Kolonie zu ziehen, ausgeschlossen sei. Dieser Behauptung stehen indessen die Untersuchungen Dr. Hollweg's, Hugo Böllers und anderer Kenner des Landes, sowie das Urtheil des früheren Landeshauptmanns Schmiele gegenüber, der die Fruchtbarkeit von Kaiser Wilhelm's Land weit über die von Sumatra und Ceylon, ja über die Japans stellt. Die Vorbedingung einer ausgiebigen Kulturbarmachung des Landes ist indessen eine festgeordnete Verwaltung. Das einzige Opfer, welches das Reich bisher für das Kolonialgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie gebracht hat, besteht in der seit ein paar Jahren eingeführten subventionierten Dampferlinie, die sich von der ostafrikanischen Linie abzweigt und einen Zuschuß von 218,000 Mk. erfordert. Wir sind der Meinung, daß die ausichtsreiche Entwicklung jener Kolonialgebiete, um deren Behauptung Fürst Bismarck einst einen energischen diplomatischen Feldzug mit England führte, wohl das jetzt geforderte Opfer einer Viertelmillion wert ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. Mai.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat gestern den Antrag Wallbrecht auf fakultative Errichtung von Handwerksämtern zum Schutz der Handwerker bei Bauten in der Kommissionsfassung mit einigen Amendements aus dem Hause angenommen. Diese Beschlüsse haben zunächst allerdings nur die Bedeutung, die Regierung zur Vorlegung eines entsprechenden Gesetzesentwurfes aufzufordern. Der vorge-

schlagene Weg scheint aber sehr wohl geeignet, in den großen Städten, in denen ein Bedürfnis nach solchem Schutz der Handwerker besteht, diesen zu schaffen, ohne daß man, worauf alle früheren Anregungen herauskamen, das gesammte Hypothekenrecht in einer Weise ändert, deren Folgen bedenklich sein könnten und die schon darum angefochten werden muß, weil sie im ganzen Staats-, bezw. Reichsgebiete eintreten würde, während die Schäden, um deren Beseitigung es sich handelt, nur in einer kleinen Anzahl von Städten obwalten.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Ein Postberichterstatter meldet: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, darf auf Befehl des Kaisers von jetzt ab die „Kölnische Zeitung“ in den königlichen Schlössern nicht mehr gehalten werden. Dieses kaiserliche Verbot wird wohl nicht mit Unrecht mit den jüngsten Artikeln der „Kölnischen Zeitung“ gegen hochgestellte Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Monarchen in Verbindung gebracht. Aus der gestrigen Reichstagsdebatte hat sich bekanntlich die erfreuliche Thatsache ergeben, daß der Widerstand der Umgebung des Kaisers gegen die Reform der Militärstrafprozessordnung gebrochen ist. Die Richtigkeit der Angabe des Postberichterstatters vorausgesetzt, hätten die Höslinge dagegen in einer kleinen Nebenfrage einen symptomatisch interessanten Sieg errungen. Es gab eine Zeit, da die „Kreuzzeitung“ aus den kaiserlichen Schlössern verbannt wurde; jetzt trifft das Loos, dem Blüth Juppier's auf sich zu laden, ein gemäßigtes Blatt. Hoffentlich wird das Bürgerthum nicht durch Thatsachen genötigt werden, aus dieser Wendung Schlussfolgerungen darüber zu ziehen, was die Uhr am Berliner Dose geschlagen hat.

Der Stolper Bernsteinmonopol-Prozess hat viel Staub aufgewirbelt. Eine erbärmliche Rolle spielt dabei der Kläger Becker. Die „Hamb. Nachr.“ so dorn zu Wahrung der Ehre der preussischen Beamten auf, die von Becker der Bestechung bezichtigt wurden. Die „Hamb. Nachrichten“ äußern sich wie folgt:

Der Stolper Bernsteinmonopol-Prozess hat wieder einmal den jenseitigen Einfluß einer gewissen Geschäftswelt auf das gewerbliche wie auf das öffentliche Leben in helles Licht gesetzt. Der wegen Beleidigung des Geheimen Commerzienrathes Becker angeklagte Fabrikant Westphal ist nicht nur freigesprochen, sondern thatsächlich erscheint nunmehr der angeblich Beleidigte als der Schuldige. Das mitgetheilte Urtheil lautet vernichtend nicht nur für Becker, sondern auch für die vom Gericht typisch gezeichnete Praxis, die er angewandt hat, um zu seinem Reichthum und zu seinem Titel zu gelangen. Becker hatte die Dreifaltigkeit, an einem Zeugen zu schreiben: „Ich habe mich überzeugt, daß die Verhältnisse bei und um mein Paar besser als in Rußland. Für Geld ist bei uns alles zu haben.“ Eine andere Aeußerung Becker's lautete: „Eine Beschwörung über mich bei der Regierung ist vollkommen zwecklos, ich werde davon sofort unterrichtet und werde schon wissen, meine Maßnahmen dagegen zu treffen.“ Weiter hat er, wie mehrere Zeugen auszusagen, damit gepöbel, daß er für seine Millionen Alles erreichen, ja daß er sogar ausweisen lassen könne, wen er wolle. Es wird sich nicht umgehen lassen, diesen dreisten Behauptungen auf den Grund zu gehen und Herrn Becker dieserhalb vor Gericht zu fordern. Sind auch, wie wir annehmen, die Behauptungen des Herrn Geheimen Commerzienrathes in der Hauptsache wohl nicht als Renommance eines eitlen Barons, so verlangt doch die Wahrung der Ehre der preussischen Beamenschaft, daß die Sache klar gestellt werde.

Als der Rede, die Fürst Bismarck am Sonnabend an die ihn besuchende Abordnung aus Mecklenburg richtete, theilte in die „Hamb. Nachr.“ noch so werden mit:

Ich habe in Mecklenburg persönlich viele Freunde und Jugendbekannte gehabt. Die ganze niederdeutsche Wohnerschaft, die plattdeutsch spricht, umfasst unsere alten Provinzen so gut wie Ihr Land. „Wi sprakt dat sülbe Plattdeutsch.“ Das selbe ist noch weiter westlich der Fall; doch wir sind nicht so in Frieden und Liebe gewesen wie mit Mecklenburg. Da trug vielleicht auch die Verwandtschaft der regierenden Familien dazu bei. Kurz, ich habe Zeiten erlebt, wo, wenn ich im fernem Orient einen Mecklenburger gesehen hätte, ich ihn als einen engeren Landsmann betrachtet haben würde, einen Süddeutschen aber nicht. Das ist Gott sei Dank gehoben. Dieser Standpunkt ist vorzuziehen, hoffentlich für immer. Das er nicht unter der Decke wieder ausbleibt, der Punkte der Zweitracht, wollen wir hoffen. Ich habe das Vertrauen zu Gott, daß wir nicht wieder auseinandergerissen werden können. Gezank kann kommen, aber die Stimme, die sich gemeinsam als Deutsche erheben und die zusammen auf dem Schlachtfelde geblutet haben, werden schwer wieder auseinanderbringen sein. Mit den anderen Nachbarn, Sachsen, Bayern, haben wir ja viel bestigeren Streit gehabt, mit Mecklenburg seit der Zeit Friedrich's des Großen nie. Friedrich der Große war kein angenehmer Nachbar, weder für Mecklenburg noch für Sachsen, noch für Oesterreich, noch für Polen, das sind tempi passati, aber seit der Königin Louise sind wir immer freundliche Nachbarn geblieben und ich hoffe, ich bin gewiß, wir werden es bleiben. Wenn auch ab und zu Verstimmung in uns auftritt — es kommt Alles auf das Wohlwollen an, mit dem die Geschäfte geführt werden; ich habe das Vertrauen, daß Gott dies Deutsche Reich, das mit so viel Hammerschlägen und Blutvergießen auf dem Schlachtfelde zusammengeführt und gegründet ist, doch nicht wieder zerteilen lassen, sondern auch für fernere Zeit zusammenhalten werde, und daß wir in der freundlichen Intimität, in der wir mit den Mecklenburgern gelebt haben, auch fernere leben werden.“

Herzog Friedrich von Anhalt wird am 22. Mai die Feier seines 25jährigen Regierungsjubiläums begehen. Herzog Friedrich, am 29. April 1831 als einziger Sohn des Herzogs Leopold Friedrich von Anhalt-Deffau zu Deffau geboren, übernahm die Regierung der im Jahre 1863 wieder vereinigten anhaltinischen Lande nach dem Tode seines Vaters am 22. Mai 1871, nachdem er kurz zuvor aus dem französischen Feldzuge zurückgekehrt war. Nach der alten Tradition im Deffauer Fürstenhause, unter dem Nar der Hohenzollern als Herrscher dem Waffendienste obzuliegen — nicht weniger als fünf Feldmarschälle hat im vorigen Jahrhundert das Dei-

lauer Fürstenhaus der preussischen Armee gestellt, unter denen Fürst Leopold, der „alte Deffauer“ ewig in der Armee fortleben wird, — folgte auch der Herzog Friedrich als junger Prinz seiner Reizung, in den Militärdienst einzutreten, den er beim 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam lernte, bei dem er noch jetzt als General der Infanterie à la suite geführt wird. Außerdem ist der Herzog Chef des Anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93. Vermählt ist Herzog Friedrich seit 22. April 1854 mit Antoinette, Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Dieser Ehe sind entsprossen der am 2. Februar 1886 gestorbene Erprinz Leopold, der jetzige Erbprinz Friedrich, die mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz vermählte Prinzessin Elisabeth, und Prinz Aribert. Sämmtliche Söhne haben bei dem preussischen 1. Garde-Regiment Dienste gethan, bei dem der jüngste, Prinz Aribert, gegenwärtig noch als Chef der 3. Eskadron steht. Der Kaiser wird bei der Jubiläumssfeier durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten sein, der seine Mutter nach Deffau begleiten wird. Vom 1. Garde-Regiment z. F. wird sich eine Deputation nach Deffau begeben, um dem Herzoge die Glückwünsche des Regiments zu überbringen.

Um den Gerüchten von Zwistigkeiten mit dem beratenden Centralcomité die Spitze abubrechen, läßt der Herzog von Orleans den Brief veröffentlichen, den er an den Herzog von Rubikret-Basquier gerichtet hat. In diesem Briefe spricht der Herzog seine Verwunderung über die schlechte Aufnahme aus, die der Plan der Arbeiter, die Anhänger des Prinzen sind, bei dem Comité gefunden hat, der Plan nämlich, auf den Namen des Prinzen eine Wahlkundgebung in Cholet zu veranstalten. Man wolle wählen zwischen einer bloßen Andeutung der Monarchie und ihrer Schädigung. Der Prinz spricht sich in dem Briefe gegen eine abwartende Haltung aus und erklärt, er wäre glücklich gewesen, die Wahlstimmen auf seinen Namen abgeben zu lassen und dadurch die Wichtigkeit der thörichten Legende von der Unvereinbarkeit des monarchischen Rechts mit dem Wahlrechte darzutun. Es würde ihm nicht mißfallen, selbst ein Beispiel von Annäherung zu geben und mit seiner Person den Beschuldigungen, die gegen die Monarchie ausgenutzt würden, den ersten Schlag zu verfehlen. Der Herzog billigt es, daß Prinz Heinrich von Orleans den Orden der Ehrenlegion angenommen hat, denn er selbst möchte nicht, daß, falls er zur Herrschaft gelangen sollte, gute Bürger sich weigerten, wegen ihrer republikanischen Gesinnungen diese Auszeichnung aus seiner Hand anzunehmen.

Deutsches Reich.

Bremen, 17. Mai. Der Norddeutsche Lloyd* verankerte heute zu Ehren des Kapitäns Willigerod aus Anlaß der glücklichen Vollendung seiner 200. transatlantischen Reise als Führer eines Lloyd-Dampfers eine Festfahrt mit dem Schnelldampfer „Spre“ in See, zu der der Aufsichtsrath und der Vorstand des Lloyd zahlreiche Einladungen an den Senat, die Epichen der Behörden, die Kaufmannschaft und verschiedene höhere Reichsbeamte, die in amtlichen Beziehungen zum Lloyd stehen, hatte ergehen lassen. Ein Sonderzug brachte die Festtheilnehmer, unter denen sich zahlreiche auswärtige Gäste eingefunden hatten, von Bremen nach Bremerhaven, das aus Anlaß des seltenen Jubiläums zu Ehren des hochverdienten Kapitäns und zur Begrüßung der vielen Glückwünsche Flaggenschmuck prangte. Nachdem sich die letzteren an Bord der gleichfalls festlich geschmückten „Spre“ begeben hatten, trat diese unter den Klängen ihrer Schiffskapelle bald darauf die Fahrt nach See an.

Bremerhaven, 18. Mai. Die heute zu Ehren des Capitän Willigerod veranstaltete Feyer verlief großartig. Auf der Hinfahrt nach Helgoland fand ein Lunch statt, bei dem der Vorsitzende des Aufsichtsraths des Norddeutschen Lloyd, Plate, die Gäste begrüßte. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags wurde die Rückfahrt angetreten. Später fand ein Festessen statt, bei dem verschiedene Toaste ausgebracht wurden. Plate brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Direktor Wiegand toastete auf den Jubilar, der Bürgermeister Ordnung auf den Lloyd, der Seandte Klugmann auf die Handelskammer, Capitän Willigerod auf den Aufsichtsrath und den Vorstand, Abgeordneter Frose auf die braven deutschen Arbeiter, der Director des Reichspostamts Fritsch auf das Wachsen und Gedeihen des Lloyd u. s. w. Es liefen zahlreiche Telegramme ein. Prinz Heinrich ließ dem Jubilar einen silbernen Leuchtturm überreichen. Der Präses der Bremer Handelskammer, Brunner, überreichte im Namen der Handelskammer einen silbernen Humpen. Um 10 1/2 Uhr kehrten die Gäste mittels Sonderzuges nach Bremen zurück.

Badischer Landtag.

Karlruhe, 20. Mai.

100. Oeffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Finanzminister Buchenberger und Ministerialrath Böller.
Präsident Gönner, auf dessen Tisch zur Feier der heutigen Jubiläumssitzung ein riesiger Blumenkorb prangt, eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr.
Der Kommissionsantrag, die Petition der Städte der Städteordnung um Erweiterung der Berechtigungen der Oberrealschulen empfehlend zu überweisen und die Gegenpetitionen der technischen Beamten und des bad. Fortvereins für erledigt zu erklären, wird mit 40 gegen 12 (fast ausschließlich Centrums-) Stimmen angenommen. Damit ist der Antrag Wader auf Ueberweisung zur Kenntnismahme gefallen.
Abg. Weggold berichtet über den Gesetzentwurf die Biersteuer betreffend. Seit 1845 befragt Baden die Reichsregierung mit belandten Sähen. Die Weggold 1896 haben in 3 Oesterreich...

Inhalts: a) Nachvergütung 2.30 M. von je 1 Hektol. des ausgeführten Bieres, b) Uebergangsteuer 3.20 M. von je 1 Hektol.

Als in Württemberg die Malsteuer eingeführt wurde, begannen die Petitionen gegen die Reststeuer, so daß die Regierung 1864 einen Braumalsteuerentwurf vorlegte mit folgenden Steuerhöhen: 10 M. für je 100 kg ungebroschenen Malzes und 10 M. für je 100 kg gebroschenen Malzes bei der Einfuhr.

a) M. 9.20 für die ersten 250 Doppelzentner, b) M. 10.60 für die dieser Menge folgenden 1250 und c) M. 12.— für den Mehrverbrauch.

1. bis zu 1500 Doppelzentnern a) für die ersten 250 Doppelzentner 8 M. b) für die dieser Menge folgenden 1250 Doppelzentner 10 M. 2. von mehr als 1500 Doppelzentnern bis zu 5000 Doppelzentnern 11 M.

3. von mehr als 5000 Doppelzentnern 12 M. Für diejenigen, die oberjähriges Bier nur zum eigenen Bedarf im Haushalt bereiten und hierzu in einem Kalenderjahr nicht mehr als 5 Doppelzentner Malz verwenden, beträgt die Steuer für je 100 Kilogramm 2 M.

Abg. P. u. C. (Gr.) beschränkt die Malzsteuer und den besonderen Schutz der mittleren und kleinen Brauer, denen der vorgeschlagene Tarif entgegensteht.

Abg. Delisle (Volksp.) erklärt Namens seiner politischen Freunde für das Gesetz zu stimmen, wenn er auch wünscht, daß der Tarif einen mehr ausgleichenden Charakter gehabt hätte.

Abg. D. u. G. tritt für das Gesetz ein, das eine steuerliche Plasmacherei nicht bewege und unser indirektes Steuersystem wesentlich verbessern werde.

Abg. Wittmer erwartet, daß die Regierung die Uebergangsteuer im Interesse der badischen Brauer nicht zu niedrig bemesse. Auch der Landwirthschaft werde durch dieses Gesetz der Verfallabsatz erweitert werden.

Abg. Frank: Die vorgeschlagene Staffel hätte im Interesse der kleinen Brauer nach oben erweitert werden dürfen. Unangenehm sei es von den Großbauern, daß sie sich über den festgelegten Satz in einer nochmaligen Petition beschwerten.

Finanzminister Buchenberger: Wenn das Gesetz auch nicht sofort allseitige Befriedigung hervorruft, so würde doch das Brauereiwesen sich jetzt unbedenklich entwickeln können. Das Interesse der Kleinbrauer sei in dem festgesetzten Tarif mehr gewahrt als in der württembergischen und bayerischen Gesetzgebung.

Präsident Günner: Meine Herren! Wir haben heute die 100. Sitzung. Ein Erfolg derselben ist es, daß das Haus einen so wichtigen Gegenstand in verhältnißmäßig so kurzer Zeit bewältigt hat.

Präsident Günner: Meine Herren! Wir haben heute die 100. Sitzung. Ein Erfolg derselben ist es, daß das Haus einen so wichtigen Gegenstand in verhältnißmäßig so kurzer Zeit bewältigt hat.

Präsident Günner: Meine Herren! Wir haben heute die 100. Sitzung. Ein Erfolg derselben ist es, daß das Haus einen so wichtigen Gegenstand in verhältnißmäßig so kurzer Zeit bewältigt hat.

Schluss 12^U. Nächste Sitzung: Freitag Vorm. 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Vereinigung der Gemeinden Käferthal und Mannheim.

Nach Ausweis der Katastervermessung hatte die Stadt Mannheim eine Gemarkung in Flächenmaß von 2384 ha 01 a 92 qm, wovon 800 ha 45 a 49 qm auf Gewässer, 422 ha 2 a 88 qm auf Straßen, öffentliche Plätze, Eisenbahnen etc. und 205 ha 25 a 95 qm auf Dorfröhren und Hausplätze entfallen.

Es besteht daher kein Bedürfnis, dem durch Mannheimer Einwohner betriebenen Felsbau neue Vändereien zu erschließen. Auch der Bauhöflichkeit, soweit sie sich lediglich mit Befriedigung des Wohnungsbedarfs befaßt, ist — selbst wenn sie die im allgemeinen Interesse erwünschte weitere Ausdehnung annehmen sollte — durch die bereits erwähnte Planlegung neuer Stadtheile (Eindenhof, Rosenpark, Ruhweide, Riedfeld), sowie die bevorstehende Erschließung solcher Gebiete zwischen Neckar, alter Frankfurter Straße und Waldhofstraße auf absehbarer Zeit Rechnung getragen.

Gleichwohl mußte eine Erweiterung des Gemarkungsgebietes für unerlässlich angesehen werden und zwar aus dem Grunde, weil es innerhalb des jetzigen an Terrain mangelte, welches nach Lage, Beschaffenheit und Ausdehnung zur Aufnahme größerer gewerblicher Anlagen geeignet war.

Es ist das Verdienst der hiesigen Handelskammer, auf diesen Umstand schon vor 6 Jahren hingewiesen und gleichzeitig Maßnahmen zur Abhilfe in Anregung gebracht zu haben.

Die Weiterverfolgung der Sache durch die Gemeindebehörde führte schließlich zu dem Projekte der Umwandlung des Felsbafens in einen Industriefelsen.

Nach dem den ersten Verhandlungen zwischen den Staats- und städtischen Behörden zu Grunde liegenden Projekte eines Industriefelsens, bildete die Finanzrückung der Mannheimer Gemarkungsgrenze in nördlicher und nordöstlicher Richtung und damit die Einverleibung der Gemarkung Käferthal eine der ersten Voraussetzungen.

Die Einverleibungsbedingungen haben wir bereits mitgeteilt. Nachzutragen ist in dieser Richtung noch: Hinsichtlich der vom Gemeinderath Käferthal vorgebrachten besonderen Wünsche wird folgendes festgesetzt: 1. Die Verletzung des künftigen Stadtheils Käferthal von der Verbrauchsabgabe kann nicht bewilligt werden.

2. Die Ausdehnung des Rechts zum Einrücken in den Bürgergenossenschaft auf die am 1. Januar 1897 noch nicht 24jährigen Bürgerjahre erscheint nicht zulässig. 3. Der Charakter der Bevölkerung von Käferthal als einer landbauwirtschaftlichen soll in jeder Weise berücksichtigt werden.

4. Die Schulpflicht soll auch nach dem Wunsch des Stadtraths von in Käferthal nachgehenden Familiengliedern möglichst selbstständig hinsichtlich der hiesigen Schulen ausgeübt werden.

5. Eine besondere Wandbuchführung für und in Käferthal einzurichten, ist gesetzlich nicht zulässig; dagegen soll aus den hiesigen Einwohnern ein Vertreter des Grund- und Wandbuchführers bestellt werden.

6. Es sollen besondere Zahltage bestimmt werden, an welchem ein städtischer Kassendirektor hier einzutreten und auszuhalten. Waisenrichter und Steinleger werden selbstverständlich für hier aus hiesigen Bürgern entnommen.

Selbstverständlich werden Fahrenhaltung und Feldhut sowie die sonstige Polizei aus der Stadtklasse befreit und werden der freien Feuerwehr gleiche Unterstellungen wie seither aus der Gemeindefasse zu Theil werden.

Anschlüsse an die Wasserleitung werden anstandslos bewilligt werden. Es ist der Wunsch des Gemeinderaths Käferthal, daß die Polizei durch Ortspolizeibeamten wie bisher, unter Beibehaltung der Gendarmestation, besorgt werde.

Aus der Stadtrathsitzung vom 18. Mai 1896.

Das Hoch- und Tiefbauamt erhalten Auftrag, zum Zwecke der Verkeilerung von Hauptplätzen in der östlichen Stadterweiterung und Herstellung von Straßen daselbst geeignete Vorschläge zu machen und die Vorarbeiten auszuführen.

Der Bescheid des Oberbürgermeisters, im Interesse einer rationellen Ausnutzung des Terrains der östlichen Stadterweiterung von der beabsichtigten Ausgestaltung des Werderplatzes als Anlage abzusehen und das betreffende Gelände zur Bebauung zu bestimmen.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke wird beauftragt, den längs des Eurgartens führenden Dohlen für das Wasserleitungsröhre um die Breite der neuen Hafenbahnlinie zu verlängern.

Der Bescheid des Oberbürgermeisters, im Interesse einer rationellen Ausnutzung des Terrains der östlichen Stadterweiterung von der beabsichtigten Ausgestaltung des Werderplatzes als Anlage abzusehen und das betreffende Gelände zur Bebauung zu bestimmen.

Nach Anträge des Vorstandes der Gewerbeschule wird dieselbe 3. St. von 612 Schülern besucht. Der einem Jahre betrug die Zahl der Besucher 592. Es nahmen an dem Unterricht Theil:

Table with 2 columns: Klasse and Schüler (1895/1896). I. Klasse 184 Schüler, II. 201, III. 150, Gäste 58, Gehilfen 24.

Das Gesetz des Kaufmanns Fr. Sido in Karlsruhe um Erlaßung von Heranzahlungen öffentlicher Gesangsvereine und Schanzstellungen beim Betrieb eines sog. Varieteteaters auf dem Anwesen G 6 Nr. 35 hier kann nicht bewilligt werden.

In Folge eingelaufenen Angebotes werden 18 Hauptplätze des Saubades zwischen der Lager- und Parkstraße beim Friedhof eine öffentliche Verpachtung ausgesetzt.

Es wird übertragen Die Stelle eines Kulturassistenten dem Herrn Jakob Zahn von Ebingen und die Stelle eines Geometers beim Siedebauamt dem Herrn Basilius Pfeiffer in Karlsruhe.

Mit Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens Verhandlungen wegen Uebernahme der Landstraße Nr. 273 von der Ringstraße bis zur Dreiecksbrücke (Fortsetzung der Rheinstraße zwischen D 8 und E 3) in die Unterhaltungspflege der Stadt gegen eine entsprechende jährliche Vergütung; diese Verhandlungen sollen durch Vereinbarung eines Uebereinkommens zum Abschluß gebracht werden.

An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Rittmüller wurde Herr Stadtrath Gruber als Schätzer von Flurstücken in Folge militärischer Übungen bestimmt.

Vorbehaltlich eines näheren Vertragsabschlusses, gestattet der Stadtrath dem Herrn Bauunternehmer Friedrich Lehr, einen Theil der Wallstraße, soweit derselbe seinen Grund und Boden durchschneidet, auf seine Kosten auf planmäßige Höhe auszufüllen und den vorgeschriebenen Höhenbau einschließlich der sonstigen Nebenarbeiten herzustellen.

Einige Wirthe an der Seckelheimerstraße haben bei Fr. Tegelmann um Erlaubnis zur Anstellung von Fischen und Stühlen an dem Trottoir vor ihren Wirthschaften nachgesucht, welche jedoch wegen der verhältnißmäßig geringen Breite der Gehwege nicht bewilligt werden können.

Auf die städtischen Pochtücher im Pfeifferswirth, deren Pachtan an Martin b. N. abläuft, wurde ein Angebot auf Pachtübernahme an bloß eingereicht; diese Acker sollen deshalb f. Z. und zwar so erst einzeln, dann en bloc zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben werden.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke überfendet den Grundbesitz der amtlichen Untersuchungsanstalt der Herren Dr. Wisinger u. Henning über mehrere am 1. April d. J. zur bakteriologischen und chemischen Untersuchung übergebene Proben des Wassers der städtischen Wasserleitung. Der mikroskopische Befund lautet auf „unverdorben“; nach der chemischen Untersuchung wird das Wasser als „weich, rein und von guter Beschaffenheit“ bezeichnet.

Befürwortet resp. genehmigt werden: 1. Gesuche um Wirthschaftsconcessionen, 2. Gesuche um Aufnahme in den bad. Staatsverband, 3. Schulgeldbefreiungsgesuche.

Soberbericht. Gestern Nachmittag nahm der Großherzog den Vortrag des Negationsraths Dr. Freyherren von Babo entgegen, welcher den Dienst im Geheimen Kabinett wieder übernommen hat.

Abends hielt der Geheimrath Professor Dr. Viktor Meyer, Direktor des chemischen Laboratoriums an der Universität Heidelberg einen Vortrag über Chemie des Feuers, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Einige Abordnungen des Centralcomitês für das 15. Verbandesbezirk in Mannheim, bestehend aus den Vizepräsidenten des Comitês, Oberbürgermeister Bed. dem Rentner Tröll und dem Oberschultheißer Kaufmann Adolf Schmidt in Mannheim, ertheilte der Großherzog Audienz.

Ernennungen. Es wurden die Expeditionskassistenten Jakob Weber in Kasmitz, Friedrich Knecht in Waldshut, Ph. Ritter in Wörzheim, Alfred Seun in Freiburg, Carl Hofmann in Heidelberg, Philipp Stahl in Mannheim, Ernst Frey in Basel und Friedrich Dürr in Offenburg zu Betriebsassistenten ernannt.

Ernennungen und Verlegungen. Registrator Paul Kunz beim Amtsgericht Baden wurde in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Badstuber verlegt, Altkar August Brand beim Amtsgericht Gumboldt zum Expedienten beim Landgericht Karlsruhe und Altkar Johann Georg Stark beim Landgericht Mannheim zum Expedienten bei diesem Gerichte ernannt.

Ernennungen und Verlegungen. Registrator Paul Kunz beim Amtsgericht Baden wurde in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Badstuber verlegt, Altkar August Brand beim Amtsgericht Gumboldt zum Expedienten beim Landgericht Karlsruhe und Altkar Johann Georg Stark beim Landgericht Mannheim zum Expedienten bei diesem Gerichte ernannt.

Ernennungen und Verlegungen. Registrator Paul Kunz beim Amtsgericht Baden wurde in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Badstuber verlegt, Altkar August Brand beim Amtsgericht Gumboldt zum Expedienten beim Landgericht Karlsruhe und Altkar Johann Georg Stark beim Landgericht Mannheim zum Expedienten bei diesem Gerichte ernannt.

Landesverein für Arbeitskolonien. Der Geschäftsbericht des Landesvereins für Arbeitskolonien im Großherzogthum Baden bringt uns Kunde über den gegenwärtigen Bestand und Fortgang der badischen Arbeitskolonie Altenburg. Wir weisen dabei wiederholt auf die schon in früheren Geschäftsberichten betonte Eigenthümlichkeit dieser Veranstaltung hin, kraft deren sie nur dann ihrem Zweck gerecht werden kann, wenn sie im Wesentlichen von der Freiwilligkeit getragen wird.

Die Arbeiterkolonie wird aufgeführt von solchen, — und es ist dies der eben so wertvolle als unentbehrliche Bestandtheil der Kolonie — welche mit vollkommen unbescholtenem Vordien in die Anstalt eintreten, um sich den nachtheiligen Folgen des arbeitslosen Umherreisens zu entziehen. Gerade diese besseren Bestandtheile können der Anstalt nur erhalten werden, wenn solche ihnen nicht als künftliche Zwangs-Besserungsanstalt erscheint, sondern als eine von der entgegenkommenden Liebe ihrer Volksgenossen ihnen dargebotene Hilfe.

Der gleiche Gedanke trägt auch ganz wesentlich zur sittlichen Wiederherstellung und Kräftigung der andern Bestandtheile bei.

Die Arbeiterkolonie wird aufgeführt von solchen, — und es ist dies der eben so wertvolle als unentbehrliche Bestandtheil der Kolonie — welche mit vollkommen unbescholtenem Vordien in die Anstalt eintreten, um sich den nachtheiligen Folgen des arbeitslosen Umherreisens zu entziehen.

Die Arbeiterkolonie wird aufgeführt von solchen, — und es ist dies der eben so wertvolle als unentbehrliche Bestandtheil der Kolonie — welche mit vollkommen unbescholtenem Vordien in die Anstalt eintreten, um sich den nachtheiligen Folgen des arbeitslosen Umherreisens zu entziehen.

Die Arbeiterkolonie wird aufgeführt von solchen, — und es ist dies der eben so wertvolle als unentbehrliche Bestandtheil der Kolonie — welche mit vollkommen unbescholtenem Vordien in die Anstalt eintreten, um sich den nachtheiligen Folgen des arbeitslosen Umherreisens zu entziehen.

Bozena Matuschek.

Roman von Caroline Deutsch.

(Fortsetzung.)

Noch blieb es nicht lange so. Sie fand etwas Holz in einer Uede und machte ein tüchtiges Feuer im Ofen, auch Kartoffeln lagen unter dem Bett aufgeschichtet und sie bereitete sich ein Abendbrot davon. Sie waren zwar halb erfroren, aber was machte das? Sie war nicht verdoht; die Gefängnisthaft war auch nicht besonders gewesen, und was die Hauptsache war, sie war ganz ausgehungert.

Bozena war etwas bleicher und magerer geworden, aber es lag eine merkwürdige Stille, fast feierliche Ruhe in ihrem ganzen Wesen. Am anderen Morgen schon verbreitete sich die Nachricht im Orte, Bozena Matuschek sei zurückgekehrt. Man hatte in aller Frühe Lichtschein aus ihrem Fenster schimmern sehen; Leise Schritte waren herangeschlichen, spähende Augen hatten durch die Fenster gelächelt und sich davon überzeugt; hineingegangen hatte keiner den Muth.

Am Nachmittag kam der Doctor auf kurze Zeit und brachte den Schlüssel. „Ist es Dir nicht eingefallen, daß er bei mir sein könnte?“ fragte er sie.

„Ich hab' es nicht nur geahnt, ich hab' es sogar gewußt,“ versetzte sie. „Wer denn sonst außer Ihnen hätte's geahnt.“

„Auch die Biene ist verdorht; sie ist ordentlich dick und fett geworden, die Biene hat sie gehörig mit den unersetzten verpflegt.“

„Sie dankte mit leiser Stimme und sagte, sie würde sie beim Dunkelwerden holen.“

„Warum beim Dunkelwerden?“ fragte der Doctor. „Fürchtest Du nicht, daß Du die Biene auch fett machst?“

„Ich hab' sie nie gefürchtet, aber — jenes Ereigniß ist mir noch so sehr in Erinnerung, als daß ich verlangen nach ihren Gesichtern hätte.“

„Bozena,“ sagte der Doctor mit einem seltsamen Blick, „war es Dir an der Vergangenheit nicht genug, warum hast Du die zweite Schmach auf Dich genommen?“

„Ihnen, keinem Menschen, nicht einmal mir... das — das weiß nur Gott.“

„Und wenn ich Dir sage, daß ich es ohne, Mädchen, wenn ich Dir ferner sage, ich kenne auch die Geschichte mit dem Rarcel — ich weiß, daß Du auch damals ohne Schuld warst.“

Bozena fuhr von ihrem Sitze auf, und sie stitzte so heftig, daß sie sich mit der einen Hand am Tisch festhalten mußte.

„Hat er es bekannt? vor seinem Tode bekannt?“ fragte sie mit zuckenden Lippen.

„Du meinst den Gabor Semany. Weißt Du denn, daß er todt ist?“

„Ich hab's in Neutra auf dem Gericht gehört.“ Dann nach einer Weile: „Und er hat's bekannt — bekannt!! und — der Stephan weiß es auch jetzt?“

„Nimm es an, daß es so ist. Doch sag' mir, Bozena, wie konntest Du all die Jahre schweigen?“

„Ich hab' einen lachbaren Eid geleistet, bei der einstigen Seligkeit meiner Eltern, und den konnte ich doch nicht brechen. Und ich — ich hätte ihn gehalten bis ans Ende meiner Tage, wenn — er nicht gesprochen.“

„Wie konntest Du nur all diese unverdiente Schmach und Schande so lange ertragen?“

„Ich trug sie, Herr Doctor, wie einen Stein, der von Jahr zu Jahr schwerer wird und wobei man sich nur das eine als Entschädigung denkt, daß er einmal so schwer werden wird, daß er das Herz zerdrückt.“

Das Mädchen war wieder auf ihren Sitz gesunken; ihre Hände lagen gefaltet im Schooß und sie blickte vor sich nieder. Hätte sie ausgeblüht, so hätte sie einen leuchtenden Nebel in den Augen des Doctor Ramadag bemerken können.

„lassen, ich hab' ein Messer und es wird' ein Unglück passieren, er hörte aber in dem Wahnwitz der Stunde nicht darauf, und... ob ich stieg, ob er mit der Schläfe in das Messer fuhr — ich weiß es bis heute nicht.“

„Sie schweig eine Weile und ein Schauer ging über ihren Körper, als lebe sie das Entsetzliche noch einmal durch.“

„Und daß mein Vater eine Schuld drückte, mußte ich, seit ich erwachsen war,“ fuhr sie nach einer Weile fort, „und — so war ich nicht überaus, als mir der Gabor die Schrift zeigte, wo es schwarz auf weiß stand, und nicht einmal durch die Größe der Schuld; ich ahnte vorher, daß es etwas Bedeutendes sein mußte. Und er schwor, meinen Vater gefesselt dem Gericht zu überliefern, mo er von Stadt zu Stadt transportirt würde, bis er dort anlangte, wo er gefesselt.“

„Er behauptete mir, daß es für eine Schuld wie Defektion und Diebstahl in der Armee keine Verjährung gäbe, kein Mitleid, keine Pfülligkeit schätze, was blieb mir anders, als... es auf mich zu nehmen!“

„Wenn es unter die Leute kam, der Schreck hätte meinen Vater getödtet. Andererseits wollte er die tranken, hilflosen Leute versorgen, verpflegen, besser als ich es vermochte...“

„Nach zwei endlos langen Jahren wurde es etwas besser. Man war mit meiner Führung zufrieden und man erlaubte mir, Knechten im Gefängnißhof zu vernichten, auch die und da in der Wohnung des Directors; und als wieder anderthalb Jahre vergangen waren und ich dem kleinen Wilmos in den Brunnen nachsprang, in den er gefallen, verwendete sich selbst der Director für meine Befreiung, und so kam ich frei.“

„Als ich aber dann nach Hause kam, Herr Doctor, den Vater nicht mehr vorfindend, den der Beam mit sich so bald getödtet hätte und der mit dem Bewußtsein hindübergewandert war, daß — sein Kind einen Wirth begangen, als ich es meinem armen Mutter! geüht's kannte, so oft sie mich auch herum ansetzte, ihr es nicht sagen durfte.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Leute der Kolonie bei. Demnach handelt es sich ganz wesentlich darum, die Kolonie durch den Beitritt der Vereinsmitglieder zu erhalten und demgemäß deren Zahl zu vermehren, oder doch die aus natürlichen Ursachen eintretende jährliche Eingabung auszugleichen.

Eine Versammlung der deutschen Schützvereine für entlassene Gefangene findet in der Zeit vom 27.-28. Mai d. J. in Eisenach statt, in welcher folgende Gegenstände zur Beratung vorliegen: 1. Ueber die Bedeutung des organisierten unentgeltlichen Arbeitsschutzes für die Gefangenen-Schutzfürsorge.

Zu innern Verkehr der Main-Neckar-Bahn (einschließlich der Großh. Hess. Nebenbahnen Oberstadt-Früngstadt, Bickenbach-Eezeheim und Weinheim-Fürth i. O.), sowie im direkten Verkehr mit allen deutschen Bahnen gelten die am Freitag den 22. Mai l. J. und den folgenden Tagen zur Ausgabe kommenden Rückfahrkarten von sonst längerer Geltungsdauer bis einschließlich Donnerstag den 28. Mai l. J.

Neue Tages-Schnellzüge zwischen Köln und Basel. Auf der linken Rheinseite werden vom 1. Juni an zwei neue Tages-Schnellzüge zwischen Köln und Basel (Centralbahnhof) eingesetzt, welche die Strecke Köln-Basel und umgekehrt in acht Stunden durchlaufen.

Aus der Handelskammer. Handelsbeziehungen mit Schweden betr. Eine wichtige, die neueren Fortschritte der gemischten und metallurgischen Technik unter Benützung der Elektrizität betr. Notiz aus Schweden können Interessen auf dem Bureau der Kammer während der Geschäftszeit einsehen.

Der kalb'sche Kalender der kritischen Tage ist für das 2. Halbjahr (Juli bis Dezember) 1896 erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Wir machen auf das fesselnd geschriebene Wöchlein alle diejenigen, welche sich für die kalb'sche Wettertheorie interessieren, aufmerksam.

Verbandschreiben. Der Großherzog hat der gestern von ihm empfangenen Deputation (siehe Seite 2) mitgeteilt, daß er, wenn es ihm irgend möglich sei, das Verbandschreiben besuchen werde.

Ueber eine ziemlich erregt verlaufene sozialdemokratische Versammlung in Ludwigsbafen berichtet der dortige „A. B. R.“ folgendermaßen: Eine Arbeiterversammlung fand Dienstag Abend im Gesellschaftshaus statt, in welcher zu dem Abkommen der Vorkommnisse mit den Direktoren der Speyger Bierbrauereien Stellung genommen werden sollte.

Buntes Feuilleton.

Ungetreuer Diensthote. Die Familie eines Baumeisters in München hatte schon seit mehreren Jahren ein Dienstmädchen, welchem von der Herrschaft das größte Vertrauen geschenkt wurde. Lehten Dienstag war die Herrschaft bei einer Hochzeit eingeladen, das Mädchen blieb mit den noch kleinen Kindern allein zu Hause.

Teufel um die Arbeiter scherzen. Ein anderer Redner empfahl, jetzt gegen die Witthe vorzugehen, die während des Vorklats nicht auf Seiten der Arbeiter gestanden, worüber in späteren Versammlungen noch berathen werden soll.

Der Damen-Verein für Stolze'sche Stenographie beging am letzten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in seinem Übungssalale in besonders feierlicher Weise den Geburtstag des Altmeisters Wilhelm Stolze. Nachdem die Vorsitzende, Fräulein Sophie Brand, die zahlreich erschienenen begrüßt hatte, hielt Herr Hauptlehrer Philipp Kraus eine der Feier des Tages entsprechende Rede.

Unfall oder Völlerei. Ein Kutscher des Fuhrwerksbesizers Hummel trat gestern Abend in einer Wirthschaft ein Glas Bier, während sein Fuhrwerk auf der Straße hielt. Als der Mann wieder auf die Straße trat, war Schaie und Pferd verschwunden, und trotz allem Suchens während der Nacht nicht mehr aufzufinden.

Ertränkt. Ein Soldat des in Germersheim garnisonirten 17. Bayr. Inf.-Reg. Ramens Sauter ist in der Nacht vom 14/15. d. M. verunthlich in selbstmörderischer Absicht in Germersheim in den Rhein gesprungen und wird seitens der Behörde, da dessen Leiche bisher noch nicht gefunden werden konnte, ertränkt, nachricht an das betr. Regiment gelangen zu lassen, falls die Leiche gelandet werden sollte.

Weibliche Leiche gelandet. Gestern Nachmittag wurde eine unbekante weibliche Leiche im Rheinhafen gelandet, welche 6 bis 8 Wochen im Wasser gelegen hat.

Muthwilliges Wetter am Freitag, 22. Mai. Der neue Luftwirbel über Mittel- und Ost-Europa schickte seine Vorposten über die untere Ostsee nach Polen und Ungarn vor, während der in Irland auf 770 mm verklärte Hochdruck vorerst seinen Standort nur behauptet, ohne wesentliche Fortschritte in östlicher Richtung machen zu können.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperat. Cel., Luftfeuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke (10-stündl.), Niederschlagmenge Liter per qm. Rows for dates 20, 20, 20, 21. May.

Höchste Temperatur den 20. Mai 16,8° Tiefste „ „ vom 20. Mai 7,0°

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 18. Mai. In einer sehr zahlreich, namentlich von jüngeren Leuten besuchten Versammlung wurde letzten Samstag hier die These diskutiert, „wer fleißig Alkohol genießt, arbeitet fleißig an seinem Ruin.“ Leiter der Diskussion und Hauptreferent war Professor Kräpelin, der gemeinsam mit dem Verein gegen den Mißbrauch des Alkohols einen energischen Kampf gegen den Alkoholteufel unternommen hat.

Lampen genähend seien, um Explosionen zu verhindern, die andere, daß der Entzündungspunkt des Petroleum, welcher gewöhnlich noch etwas höher als der deutsche ist, erhöht werde. Als erster Sachverständiger der letzteren Anschauung wurde nun am 18. d. Mts. Prof. Dr. Raab aus Karlsruhe vernommen. Sein Gutachten machte auf die der Erhöhung des Flammpunktes im Interesse der kleinen Deute nicht sonderlich günstig gestimmten Mitglieder der Commission einen lebhaften Eindruck.

Altes Brautpaar. Auf dem Bamberger Ständesamte wurde, wie die „A. A.“ mittheilen, die Ehe geschlossen zwischen einem Brautpaare, bei dem der Bräutigam, ein kinderloser Wittmer, 85 Jahre alt, die Braut, eine gleichfalls kinderlose Wittwe, 69 Jahre alt ist.

Tropfen und Bier gestohlen! Dieser Tage mußte, wie Berliner Blätter erzählen, der Kutscher eines Fuhrers aus Heidenhof die unliebbare Entdeckung machen, daß ihm Proskale und Bier gestohlen worden waren. Der Kutscher hielt vor einem Hause in der Alexandrinenstraße zu Berlin, legte Mantel und Hut ab und ging auf einen Augenblick in das Haus hinein. Als er beraubt, war die Proskale mit Allem, was darauf lag, verschwunden.

und daß auch ein Vertreter der Sozialdemokratie für die Wichtigkeit im Trinken sprach.

Heidelberg, 20. Mai. Heute Nachmittag fand in der Universitäts-Krauererei für den verstorbenen Geh. Rath Heintze statt. Die geistliche Trauerrede hielt Stadtpfarrer König; für die Universität sprach Geh. Rath Becker. Beide spendeten dem Charakter des Entschlafenen, seinem gerechten Sinn, seinem treuen Fleiß und seiner patriotischen Gesinnung hohes Lob.

Pfälzisch-Heilsche Nachrichten.

Ludwigsbafen, 22. Mai. Der Prinzregent hat dem Ludwigsbafener Ruderverein für eine demnächst zu veranlassende Vereinslotterie zu Gunsten des Baufonds für ein neues Bootshaus zwei prächtige Ehrengaben geschenkt.

Speier, 20. Mai. Die Kreisregierung der Pfalz hat eine Verordnung erlassen, laut welcher das Hausiren mit Hündchen, Schafen oder Schweinen zur Verminderung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres im Regierungsbezirk der Pfalz untersagt ist.

Neustadt, 20. Mai. Unter den Bewohnern der Weistammhöhe bei Breitenau und in der nächsten Umgebung herrscht große Aufregung. Aus dem Simonswälder Thal flüchtete ein wild gemordener Stier, und noch gelang es nicht, denselben einzufangen oder zu erlegen. Ausgänge zu machen, wird in verschiedenen Orten geradezu als lebensgefährlich betrachtet.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 19. Mai. (Strafkammer.) 1) Der Tagelöhner Johann Friedrich Krafft von Niederholl, jener „sozialdemokratische Niederbichter“ aus dem Bande Friedrich Schiller's, wie er sich unterzeichnet, der im September v. J. in Friedrichsfeld, wo er damals droste, am Rathhaus und Brunnen Plamhlete gegen die deutschen Fürsten ansetzte, stand heute wiederholt wegen Verleumdung des Großherzogs vor den Schranken, nach dem kürzlich die Verhandlung gegen ihn vertagt worden war, um dem Gerichtsbizt Gelegenheit zu geben, ihn auf seinen Geisteszustand zu untersuchen.

2) Der 20 Jahre alte Tagelöhner Johann Schweikert von Käferthal mißhandelte am 16. März d. J. ohne alle Veranlassung in roboter Weise den Taschenspieler Nicolo Colonello und wurde deshalb vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Seine Berufung wurde verworfen.

3) Wegen Entwendung von Korbweiden wurde der 16 Jahre alte Korbmacher Johann Krupp von Reisch zu 18 Tage Gefängnis verurtheilt. Auch diese Berufung blieb ohne Erfolg.

Mannheim, 20. Mai. (Strafkammer L.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mähling.

1) Der 26 Jahre alte Trambahnkutscher Friedrich Schwab von Ködtersteinsfeld erbrach in der Nacht zum 15. April d. Js. in der Trambahnstation eine Zischkubale, um sich das darin aufbewahrte, der Trambahn-Gesellschaft gehörige Geld anzueignen. Bevor er aber dazu kam, wurde der Dieb durch einen Stallknecht betroffen und an der Vollendung des Diebstahls verhindert. Schwab wurde heute wegen Diebstahlsversuchs zu 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

2) Der 15 Jahre alte Matrose Philipp Breitbach von Camp und der 15 Jahre alte Schiffsjunge Richard Steinel von hier erbrachen am 26. v. Mts. auf dem im hiesigen Rheinhafen liegenden Schiffe „Theodor Lichtberger“ mit einem Stück Eisen die verschlossene Kajüte und einen darin befindlichen Schrank und nahmen Taschentücher, Kragen, ein Halbtuch, Lebensmittel und andere Dinge im Werthe von 7 M. 30 Pf. Das Urtheil lautete gegen Breitbach auf 3 Monate, gegen Steinel auf 4 Wochen Gefängnis. Verth.: A. U. Dr. Ebertsheim.

3) Das Schöffengericht hatte den 14jährigen Sohn des Frachtfuhrmanns Jos. Nagel, Karl Nagel, von Frankenthal wegen Zierquälerei zu 6 Tagen Haft verurtheilt, von der Anklage des Widerstands gegen die Staatsgewalt aber freigesprochen. Sowohl Nagel, als die Staatsanwaltschaft legten gegen dieses Urtheil Berufung ein. Beide wurden für begründet erklärt, Nagel von der

Gründliche Absufe. Als Leo XIII. am Hofe zu Brüssel noch päpstlicher Kautius war, wollte sich der Marquis de Bellecombe einen Scherz mit ihm erlauben und zeigte ihm eine Dose, auf die eine Brüsseler Chansonette-Sängerin gemalt war. Der Pontifex betrachtete das Bild aufmerksam und reichte es mit den Worten zurück: „Eine sehr hübsche Dame, Herr Marquis, wohl Ihre Frau oder Gemahlin?“ — Der Marquis machte ein sehr langes Gesicht und verschwand von der Tafel.

Der heameische Beamteneid. Die Formel, unter welcher kürzlich die hohen Beamten des russischen Hofes dem Kronprinzen des Reiches den Eid der Treue geleistet haben, lautete nach dem „Ostf. Lloyd“ folgendermaßen: „Das Blut soll aus jeder Ader meines Körpers weichen, der Wille mich in zwei Theile zerpalten, Krodolle sollen mich freffen, ich soll verdummt sein, Wasser in heissenlosen Aderben durch die Flammen der Hölle zu tragen, nach meinem Tode soll ich in den Körper eines Sklaven wandern, welcher die härteste Behandlung so viele Jahre, als Sandkörner in der Wüste und Tropfen im Meere sind, zu erdulden hat, ich soll von Neuem als blinder, stummer, tauber, mit den elckbarsten Geschwüren bedeckter Bettler geboren und sofort in die Hölle verthehen werden, wenn ich je gegen meinen Eid verlosse.“ — Das genügt!

Galgenhumor. Aus Hegel, 18. Mai, wird berichtet: Heute wurde hier Bliso Stoikowitch, der in Verbanje einen Genarm ermordete, durch den Scharfrichter Ballig hingerichtet. Einen Waffenhauer singend, kam der Delinquent zum Galgen und sang bis zum letzten Augenblick!

Im neuen Krocot. Ich sehe Sie jetzt schon mehrere Tage hier unthätig sitzen! ... Haben Sie denn gar keine Beschäftigung? — „Oh doch! Wir sind von der Kurverwaltung angestellt: Meine Frau ist's künstliche Echo und ich bin der Klud!“

Aus dem neuesten Roman des Schriftstellers Neumortkoff. ... Draußen abendete es und mondete es so herrlich, daß ihm unwillkürlich parterete. Er behütete sich, und im nächsten Augenblick hatte er sich entzimmert. Draußen stillerte es so wohlthuend, er dankte. Dann nachdenkliche es ihn: er aufstakete den Kopf und nachdachte. Ihn schmerzte ... Ein kleiner Schwererücker. Kellner: „Wollen Sie die Güte haben, sich in das Fremdenbuch einzuschreiben!“ — Radett: „Na, geben Sie mal her!“ (schreibt): „Schulze, Radett, mit Familie.“

Zierquadrat freigesprochen, aber wegen Widerstands zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Verth.: R. W. Dr. Stern.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Carmina. Hr. Dohentzner, welche gestern die Micaela sang, ist gewiss eine ansehnliche junge Dame und das ist der Vorzug, der ihr sicher von gewissen Seiten immer Sympathien zuwenden wird. Sie hat auch eine starke Stimme, welche durchdringend und sehr scharf ist; dabei leidet ihr ganzer Vortrag an Empfindungslosigkeit. Ob dieselbe eine individuelle oder ob sie dem Stimmumfang eigen ist, wird sich erst später herausstellen. Empfindungslosigkeit kann man Herrn Wasserhagen nicht vorwerfen, er erfährt Alles mit Verständnis und Wärme. Seine vorzügliche Darstellungsweise haben wir nicht anerkannt, und wenn er auch kein Tenor von ungeheuren Mitteln ist, so weiß er doch dieselben mit großer Intelligenz zu verwenden. Sein Jofe war wiederum eine sehr interessante Leistung. Frau Sörgel ist eine ausgezeichnete Carmina; nachdem wir an verschiedenen Theatern rechts und links Umschau gehalten haben, können wir nur froh sein eine Künstlerin von solch' reuellem Werth zu besitzen.

Hoftheater. Den verehrlichen B. Abonnenten bleibt das Vorrecht auf ihre Plätze zu der am 20. Mai (Königs-Montag) stattfindenden Vorstellung „Die Meisterfinger von Nürnberg“ bis Freitag, den 22. Mai, Nachmittags 5 Uhr, gewahrt.

Der Pianist Alfred Nefenauer hat während des letzten Monats in Litzki dreizehn ausverkaufte Klavierabende gegeben. Der Entlastungsmaß war groß.

Gustav Siehr. Wie der Draht gemeldet hat, ist der kgl. bayer. Kammer- und Hofopernsänger Gustav Siehr seinem schweren Nieren- und Blasenleiden erlegen. Die „W. Allg. Ztg.“ mittheilt dem Verstorbenen folgenden Nachruf: Er war am 17. September 1857 zu Weidberg in Westfalen geboren und erhielt seine Ausbildung als seltener Bass von Domkapellmeister Schaller, Hofkapellmeister Krause und Hofkapellmeister Dorn in Berlin. Sein erstes Engagement war in Reutlingen. Er kam dann nach Gothenburg, Prag, Wiesbaden, Wien, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M. und Mainz. Als Nachfolger des unvergesslichen Scaria sang er in Bayreuth den Gurnemanz. Nach München kam er im Jahre 1877, und seit 1. September 1881 gehörte er unserer Hofbühne als einer der pflichterfülltesten, liebenswürdigsten und bei den Kollegen beliebtesten Mitglieder an. Fast unermüdet sang sein mächtiger Bass bis in die allerjüngste Zeit durch unser großes Haus, da warf ihn nach manchen schweren Erlebnissen und nachdem er sich seit kurzem einen ruhigen Lebensabend gesichert, unerwartet ein tödtliches Leiden auf das Lager, das er nicht mehr verlassen sollte. München wird Gustav Siehr, dem wackeren Sänger und Menschen, ein treues Andenken bewahren.

Die Verjährung von Verbrechen. Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger hat, wie bekannt, eine Petition an den Reichstag gerichtet, durch eine Novelle zum Verbrechen den wirklichen Willen des Gesetzgebers zur Geltung zu bringen. Zum § 22 des Reichs-Verbrechens vom 7. Mai 1874 soll der Zusatz gemacht werden: Die Verjährung (von Verbrechen) ist dem ersten Verbrechungsakte zu rechnen. Den Anlaß zu dieser für alle Schriftsteller so sehr wichtigen Eingabe hat der schon früher bekannte Senfationsprozeß gegeben, den Frau Lina Morgenstern in Berlin gegen den Schuldirektor a. D. Albr. Goertz, den Verfasser des Wertes „Erziehung und Ausbildung der Mädchen“ wegen Verleumdung angehängt hat. Der Verfasser wurde auch in dritter Instanz verurtheilt, indem das Oberlandesgericht in Dresden die Einrede der Verjährung abwies und zu Recht erkannte, daß die Verjährung erst mit dem Verkaufe des letzten Exemplars der ganzen Auflage beginnen könne. Infolge der Verurteilung ist in diesen Tagen die Firma Julius Klinkhardt in Leipzig durch einen Criminalbeamten aufgefordert worden, in allen noch vorhandenen Exemplaren die incriminierte Stelle (4. Zeile auf Seite 418) durch Druckerfälschung unleserlich zu machen. Natürlich ist gegen dieses von Klinkhardt her so wohlbekannte Verfahren nichts einzuwenden, da nun einmal das formell nicht weiter anscheibare, aber mit seinem Verjährungsbegriffe den erheblichsten Ausstellungen unterliegende Urtheil Rechtskraft beschränkt hat.

Genealogische Nachrichten und Telegramme.

Eine Ressel-Explosion auf dem Rheine.

Wien, 20. Mai. Bei Altmannshausen explodirte heute Nachmittag kurz vor 1 Uhr auf dem Schrauben-Schiffbauwerk „Ditch 8“ der Dampfessel. Kapitän Hilden nebst Frau, Steuermann August Erlbach aus Gaud und vier Personen der Schiffmannschaft sind todt, zwei Matrosen schwer verwundet. Das stark beschädigte Schiff ist gesunken. Die Verwundenen wurden nach Altmannshausen gebracht. Von den Leichen ist bis jetzt nur eine gelandet. Die Explosion geschah mit furchtbarer Detonation. Das Gerüst hat sich nach dem Schaulager der Katastrophe begeben, um den Zustand aufzunehmen. Rettungsboote sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Dem Vernehmen nach soll der Dampfessel statt einer Spannung von 11 Atmosphären deren 16 gehabt haben. Das von dem Unglück betroffene eiserne Schraubenboot „Ditch 8“, gehört der Actiengesellschaft für Handel und Schifffahrt B. H. Ditch in Mainz, besitzt 75 effective Pferdekräfte und ist 1880 in Hamburg erbaut worden.

Wiesbaden, 20. Mai. Die Festspiele erreichten gestern Abend mit einer wohl gelungenen Vorstellung der Walküre vor ausverkauften, begeisterten Hause ihren Abschluß. Die Brinbildsänger Frau Lehmann, die übrigen Hauptrollen waren durch Wiesbadener Kräfte vertreten. Der Feuerzauber erlitt eine kleine Störung, indem Müller-Wotan einer Flamme zu nahe kam, so daß sein Mantel Feuer fing. Ein Feuerwehrmann sprang hinzu und riß den brennenden Mantel ab; Müller sang unerschrocken weiter. Wiederholtes Bravo lohnte ihn sofort und am Schluß.

Strasbourg, 20. Mai. In Weispolsheim bei Strasbourg, wo vor einigen Tagen eine Feuerbrunst 40 Gebäude einäscherte, sind heute abermals fünf Bauernhöfe abgebrannt.

München, 20. Mai. Die erste Strafkammer des Landgerichts München 2 verurtheilte heute zehn Habsburger aus dem Oberberger Bezirk zu Gefängnisstrafen von 1 1/2 bis 7 Jahren.

München, 20. Mai. Nach der Augsburgener Abendzeitung ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß für den Wiederaufbau des Schlosses in Würzburg der Staat aufzukommen habe, und dem Landtage eine entsprechende Vorlage zugehen werde. Gefeßt sei die Jivilliste, der die Schlösser im Ganzen zugewiesen seien, zur Erhaltung der Schlösser verpflichtet. Für den Fall, daß Naturkräfte sie ganz oder theilweise zerstören, glaube man in Regierungskreisen, daß der Staat eingreifen müsse.

München, 20. Mai. Der Landchaftsmaler Louis Soller ist gestern hier gestorben.

Frier, 20. Mai. Nach heute hier eingetroffener endgültiger Entscheidung des Kaisers wird das hiesige Husaren-Regiment im Herbst nach Strasbourg in Garnison verlegt.

Nachen, 20. Mai. Die Strafkammer verurtheilte heute den hiesigen Metzgerbruder Michel wegen fahrlässiger Körperverletzung (ein ihm zur Ueberwachung anvertrauter Briefkasten hatte sich enthängt) zu sechsmonatlichen Gefängnis.

Worms, 20. Mai. Gestern Morgen wurde an der Barmer und Langenfelder Grenze ein fest zusammengebundenes Paar als Leichen aus der Wupper gezogen, die als ein 20jähriger Arbeiter und eine 10jährige Fabrikarbeiterin, beide aus Worms, erkannt wurden.

Salle, 20. Mai. Die neue Eisenbahn Halle-Hettstedt wurde heute dem Betriebe übergeben.

Berlin, 20. Mai. Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch schloß die erste Lesung nach Durchberatung der bisher nicht erledigten und nunmehr im Sinne der Vorlage angenommenen Artikel des Einführungsgesetzes. Ein Antrag auf Vertagung der Kommission bis zum Herbst wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Die zweite Lesung wurde auf den 2. Juni festgesetzt.

Wien, 20. Mai. Ueber den nunmehrigen Thronfolger Franz erdinand wird berichtet, daß derselbe zunächst im Schönbrunner Schloß Aufenthalt nehmen und dann nach Triest zurückkehren

werde. Er habe sich im Süden so erholt, daß er 10kg an Gewicht zugenommen habe; nur ein leichter Husten erinnere daran, daß der Erzherzog noch Patient ist. Der unerwartete Tod seines Vaters hat ihn selbstverständlich sehr angegriffen, jedoch bisher keine Störung in seinem körperlichen Befinden bewirkt.

Wien, 20. Mai. Die Leiche des Thronfolgers ruht bisher im Sterdebett, einem großen Himmelszelt aus gelbem Metall, dessen dunkelrothe Vorhänge bis zur Decke reichen. Das dreifüßrige Sterdebett ist bereits mit zahlreichen Kränzen gefüllt, das Sterdebett ganz mit Blumen bestreut. Das Gesicht des Verstorbenen ist sehr abgemagert, der schneeweiße Bart läßt ihn zehn Jahre älter erscheinen. Heute früh nahmen Professoren die Consecrirung des Leichnams vor. Der Kaiser empfing heute den Grafen Gu und später den Erzherzog Eugen, der heute Mittag nach Moskau abreist.

Wien, 20. Mai. Der Prinzregent von Bayern ist heute früh zum Besuch seiner Schwester, der Herzogin Adalunde von Modena, hier eingetroffen und beschäftigt, incognito bis Ende Mai hier zu bleiben. Die Leiche des Erzherzogs Karl Ludwig ist einbalsamirt und bleibt in der Uniform eines Feldzeugmeisters auf dem Paradebette im Trauerhause zur allgemeinen Besichtigung heute und morgen aufgebahrt.

Paris, 20. Mai. Die „Agence Havas“ bestätigt ihre gestrige Meldung bezüglich der Auslieferung Friedmanns und fügt hinzu, Friedmann werde der deutschen Behörde in Vagny oder Arcicourt wahrscheinlich am Samstag ausgeliefert werden.

Paris, 20. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Oper. Während der Vorstellung löste sich aus einer unaufgeklärten Ursache ein Gegengewicht los, welches zur Befestigung des Kronleuchters dient. Das Gegengewicht, das 700 Kilo schwer ist, durchschlug die Decke der vierten Gallerie und stürzte auf die Zuschauerbänke dieser Gallerie herab. Eine Zuschauerin, Madame Chaumet, wurde sofort getödtet. Zwei neben ihr sitzende Personen wurden verundet. Der Kronleuchter selbst blieb unbeschädigt hängen. Da der Sturz großen Staub aufwirbelte, glaubte das Publikum, es sei Feuer ausgebrochen und verließ den Saal ohne Panik, aber in großer Erregung. Der Vorhang wurde sofort herabgelassen und die Vorstellung abgebrochen. Die getödtete Frau wurde in die Polizeiwache gebracht. Tochter und Schwiegerohn, die mit ihr im Theater waren, warfen sich weinend über den Leichnam. Es war eine herzerregende Scene. Vor der Oper hatte sich eine dicke Menschenmenge angesammelt. Von allen Seiten eilte die Feuerwehr herbei. Der Kronleuchter wird aus allen Seiten durch drei Gegengewichte festgehalten. Eines davon löste sich los, aus unbekannter Ursache. Der Frau, der es auf den Unterleib fiel, wurde der Unterleib zerquetscht und ein Bein fast abgerissen. Sie war augenblicklich todt. Die beiden Redensenden, eine andere Frau und ein Künstler, wurden leicht verundet. Viele Zuschauer forberten an der Kasse ihr Geld zurück. Der Platz vor der Oper wurde polizeilich abgesperrt. — Nach dem Unfall erschien der Regisseur auf der Bühne und bat das Publikum, ruhig den Saal zu verlassen. Der Polizeipräsident erschien sofort zur Vornahme der Untersuchung. Der Operndirektor erklärte, die Oper brauche in den nächsten Tagen nicht geschlossen zu werden, da die nötigen Reparaturen rasch auszuführen seien. Er begab sich hierauf zu dem Generalstaatsanwalt, der entscheiden wird, ob die Schließung der Oper notwendig ist. Auf den Boulevards rief die Nachricht über den Unfall große Erregung hervor.

Rom, 21. Mai. Eine Meldung der „Tribuna“ aus Massana vom 18. Mai berichtet: Morgens sah man aus dem Fort Vigata fünf Abtheilungen Zigeriner von je 1000 Mann ohne die italienischen Gefangenen hinabmarschiren. Major Prestinari dachte zuerst an eine Hinterlist. Die Zigeriner zogen halb zurück und man sah nun den Lieutenant Bobero mit den Führern der Abtheilung hinausziehen, denen die italienischen Gefangenen folgten. Unter letzteren war auch Major Sella. Der Major Sciuntessai richtete an den Major Prestinari einige Worte des Friedens. Prestinari ließ den Befehl ertönen, die Gefangenen zu erweichen. Am Nachmittag wurde die Uebergabe des Forts vollzogen. Das Sciuntessai unterzeichnete das betreffende Attestat. Die Gefangenen wurden zerstreut und einzelne Stücke eingegraben. Eine Batterie, welche erst vor einigen Tagen in das Fort gebracht wurde, wurde fortgeschafft. 300,000 Gewehrpatronen und 6000 Artilleriegewehre wurden vernichtet und die dreizehn Gefangenen, mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln versehen, nach dem Lager bei Oberfelder abgeführt. Auf der Mitte des Weges wurden sie von General Baldifera, anderen Generalen und vielen Soldaten erwartet. Auch einige Eingeborene wurden befreit, darunter der Dolmetscher des Majors Toselli, Namens Reguffi. Die Operationen werden nun als abgeschlossen betrachtet.

Rom, 20. Mai. (Deputirtenkammer.) Bei der Beratung des reformirten Budgets für 1895/96 erklärte der Berichterstatter Carlotine, daß in den letzten zwei Jahren durch Vergrößerung der Einnahmen und Verringerung der Ausgaben sich eine Ersparung von mehr als 150 Millionen ergebe. Redner gibt die Versicherung, es sei völlig wahr, daß das Gleichgewicht des Budgets ein derartiges sei, daß man in den laufenden Etat sogar die 20 Millionen Ausgaben für Afrika einstellen könne, ohne zu außerordentlichen Maßregeln zu greifen.

Mailand, 20. Mai. Die in der Nähe von Brescia wohnende Familie des Majors Sella erhielt heute Vormittag von diesem folgendes Telegramm: „Bin glücklich zurückgekehrt und sende euch meine herzlichsten Grüße.“

London, 20. Mai. Heute Nachmittag hier eingetroffenes Privat-Depesche aus Praetoria besagen, Präsident Krüger hätte 59 von den Johannesburger Gefangenen begnadigt; über das Schicksal der 4 Führer ist nichts gesagt.

London, 19. Mai. Der Daily News wird aus Moskau gemeldet, der neue Schah habe sich gegenüber den russischen Offizieren, die er in Tabriz zu sehen Gelegenheit hatte, sehr liebenswürdig gezeigt und ihnen häufig seine Vorliebe für Rußland und die Russen ausgedrückt.

London, 20. Mai. Die „Times“ meldet aus Praetoria, daß der ausführende Rath von Transvaal beschlossen habe, den Oberst Rhodes, Philipps, Farrar und Hammond mit 15 Jahren zu bestrafen. Das Blatt bemerkt, das Telegramm aus Praetoria sage nicht, ob es sich um 15 Jahre Gefängnis oder Verbannung handle.

Moskau, 20. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin empfangen gestern die Uebernahme des preussischen 2. Garde-Regiments. Kaiserin Alexandra von Rußland in Anbith, anlässlich welcher die Ernennung der Kaiserin zum Oberbefehlshaber bekannt gegeben wurde. Daraus wurden das Gefolge des Prinzen Heinrich von Preußen sowie der General der Infanterie von Werder, und die zur deutschen Botschaft kommandirten 5 Offiziere von dem Kaiserpaare empfangen, das an jeden der Herren in deutscher Sprache sehr huldvolle Worte richtete.

Mailand, 19. Mai. Bei der Uebergabe der italienischen Gefangenen entstanden Schwierigkeiten, weil die wenigen hundert Abgesandten die begleitenden, im Hinblick auf die Abgrat beherrschenden Stellungen der Italiener eine Ueberwachung von italienischer Seite befürchteten. Um sie zu beruhigen, ließ General Baldifera die Division Delmanna einige Kilometer zurückziehen. Das Fort von Abgrat wurde von Bassen und Vorräthen vollständig geräumt und alsdann verlassen. Schum Teffel, der, wie abgemacht, zur Befreiung der Thalmulde von Abgrat bestimmt war, drückte den Wunsch aus, das Fort in die Luft zu sprengen, damit es nicht in unbeschädigtem Zustande in die Hände des Schahs fälle. General Baldifera wollte indessen nicht darauf eingehen, da er vorzog, sich zwischen die beiden Nebenbuhler nicht einzumischen. Baldifera beabsichtigt, in Uebereinstimmung mit Hof-Manguscha zwei Kompanien Genietruppen nach dem Schlachtfeld von Adua zu senden, um die italienischen Gefangenen befreien und ein Denkmal errichten zu lassen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Frankfurt, 21. Mai. Die bekannte Pianistin und ehemalige Lehrerin am Hochschüler-Konseratorium, Clara Schumann, ist gestern im Alter von nahezu 77 Jahren gestorben.

Hamburg, 21. Mai. Die Vörsenschaft nahm den Antrag des Senats wegen Aufhebung des Sabbatages als bürgerlichen Feiertag an.

Breslau, 21. Mai. Der Rußland der Maurer und Bauhandwerker ist beendet. Für die Maurer ist die Normalarbeitszeit

von 11 auf 10 1/2 Stunden herabgesetzt und der Stundenlohn um 88 Pfennig erhöht worden. Die Bauhandwerker erhielten 3 Pf. Erhöhung pro Stunde.

Florenz, 21. Mai. In Folge von Bodenherabsetzungen brach unter den Strohhäckerleerinnen in verschiedenen Orten ein Rußland aus. Die Rußländer drangen in die Fabriken ein, verbrannten die Arbeit und getrümmerten die Fenster. Es scheint, daß sich der Rußland auf den ganzen Florentiner District ausdehnt. Es wurden Truppen abgefannt.

Malmo, 21. Mai. Der König von Schweden und Norwegen traf hier ein und wurde vom Kronprinzen, den Ministern und Behörden empfangen. Nach kurzem Aufenthalt reiste der König nach Stockholm.

Washington, 21. Mai. Das Repräsentantenhaus nahm mit 196 gegen 90 Stimmen den Gesetzentwurf Mac Callos an, durch welchen männliche Personen zwischen 16 und 60 Jahren, welche nicht lesen und schreiben können, von der Einwanderung ausgeschlossen sind.

Mannheimer Handelsblatt.

Vereinigte Pfälzische Eisenbahn-Gesellschaften. In der gestrigen Generalversammlung wurde die Tagesordnung nach den Anträgen der Verwaltung erledigt. Die Superdividende für sämtliche Aktien der drei Gesellschaften auf 1/2 pSt. festgesetzt und die ausbleibenden Mitglieder des Verwaltungsrathes wiedergewählt.

Mannheimer Aktienbörse vom 20. Mai. Erste notirten Chemische Fabrik Goldenberg 170 P., Hofmann & Schötenfad 40 P., Badische Brauerei 70 P.

Frankfurter Mittagbörse vom 20. Mai. Nach den massenhaften Verkäufen, die gestern und vorgestern für Wien, wie Vetter Rechnung statgefunden haben, zeigte der Markt heute wesentlich bessere Haltung. Bereits bei Beginn des Verkehrs war deshalb bessere Stimmung bemerkbar, zumal trotz des stattgehabten Rückganges von Speculationspapieren nur geringes Angebot stattfand. Von Cassa-Industrie-Aktien haben Fahrrad Aktien im Vergleich zu gestern Mittag 8 pSt., Viesfelder Maschinenfabrik 8 pSt., Allgemeine Electricität 1 pSt., Ungarische Electricität 1,50, Zellstoff Waldhof über 1 pSt., Deutsch-Amerikanische Maschinenfabrik 1 pSt., Siemens Glas 1,20 verloren. — Privat-Disconto 2 1/2, bis 2 1/2 pSt.

Frankfurter Effecten-Börse v. 20. Mai. Abds. 6 1/2, 11/2. Ceteris. Credit 294 1/2, Diskonto-Kommandit 206,90, Nationalbank für Deutschland 139,40, Berliner Handelsgesellschaft 148,00, Darmstädter Bank 152,90, Dresdener Bank 154,90, Banque Ottomane 111,00, Südbank 211 1/2, Wiener Bankverein 116 1/2, Oesterreich. Ung. Staatsbahn 276, Lombarden 80 1/2, Nordbahnaktien 125,70, Sprotz. Vortugiesen 29,40, Sprotz. Griechen 37, Sprotz. Mexikaner 28,10, Bab. Anilin 424,50, Gelsenkirchen 167,40, Harpener 156,70, Siberia 172,90, Santsa 158,60, Bochumer 156, Alpine-Aktien 65,50, Concordia 175,00, Lauria 108,90, Albert 186,50, Courl 132,90, La Veloce 88,10, Gailhard-Aktien 174,90, Schweizer Central 139,40, Schweizer Nordost 138,80, Schweizer Union 92,60, Jura-Simplon 108,50, Sprotz. Italiener 88,80.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 20. Mai. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtwiege zu Markt: 88 Ochsen I. Qual. 140, II. Qual. 136, 316 Schmalvieh I. 132, II. 120, III. 100, 19 Färren I. 108, II. 104, 140 Kälber I. 150, II. 145, III. 140, 752 Schweine I. 100, II. 92, 62 Ferkel und Arbeitspferde 200-300. — Milchschafe — — — — — Ferkel — — — — — 1 Schaf 80. — Zümmen — — — — — Ziegen — — — — — Zusammen 1028 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 21. Mai. Stroh per Jtr. R. 1,50, Heu per Jtr. R. 2,50, Kartoffeln von R. 2,40 bis 4,00 per Jtr., Bohnen per Pfd. 260 Pf., Mumentohl per Stück 90 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 30 Pf., Rothkohl per Stück 90 Pf., Weißkohl per Stück 30 Pf., Weißkraut per 100 Stück 90 Pf., Kohlrabi 8 Kralen 90 Pf., Kopsalat per Stück 8 Pf., Indivienalat per Stück 90 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 10 Pf., Zwiebeln per Pfund 8 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carotten per Duschel 10 Pf., Blau-Graben per Port. 40 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 30 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Kapsel per Pfd. 12 Pf., Birnen per Pfund 15 Pf., Pfäumen per Pfund 00 Pf., Zwetschen per Pfund 00 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Früchte per Pfund 00 Pf., Apfelsinen per Pfd. 00 Pf., Rüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 25 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1,00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Pechl per Pfund 1,20 M., Sarsch per Pfd. 80 Pf., Weichkäse per Pfd. 45 Pf., Zaberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hefe per Stück 0,00 M., Aeh per Pfd. 1,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Huhn (jung) per Stück 2,50 M., Lenden per Paar 1,20 M., Gans (lebend) per Stück 4,00 M., geschlachtet per Pfd. 00 Pf. Spargel 80-90.

Mannheimer Produktenbörse vom 20. Mai. Weizen per Mai 1895 15,40, Juli 15,15, Nov. 14,75, Roggen per Mai 1895 12,50, Juli 12,50, Nov. 12,50, Hafer per Mai 1895 12,70, Juli 12,80, Nov. 12,75. Mais per Mai 1895 9, —, Juli 9, —, Nov. 9,20 M. — Tendenz: matter. Außer einigen Platzstellungen in Weizen per Mai fanden keine Umsätze statt.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 20. Mai.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Coffer, Weizen, Mais, Schmalz. Rows include May, Jun, Juli, September, October, Dezember, März.

Wasserstandsberichte vom Monat Mai.

Table with columns: Regelstationen von Rhein, Datum (16, 17, 18, 19, 20, 21), Bemerkungen. Rows include Konstanz, Gillingen, Rehl, Lauterburg, Mainz, Germerheim, Mannheim, Mainz, Gingen, Raab, Koblenz, Köln, Ruhrort, vom Rheine, Mannheim, Zellbrunn.

Geld-Course.

Table with columns: London, New York, Hamburg, Berlin, Wien, Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, London, New York, Hamburg, Berlin, Wien, Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam.

Seidenstoffe

Die feinsten Herren- und Damenstoffe... von Eifen & Koussen, Seldowarenfabrik, Crefeld.

Die feinsten Herren- und Damenstoffe... von Eifen & Koussen, Seldowarenfabrik, Crefeld.

Die feinsten Herren- und Damenstoffe... von Eifen & Koussen, Seldowarenfabrik, Crefeld.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Baukosten und Strafen...

Bekanntmachung.

Die allgemeine Weisung...

Bekanntmachung.

Die allgemeine Weisung...

Bekanntmachung.

Die allgemeine Weisung...

Aufgebot.

Das Aufgebot...

Öffentliche Zustellung.

Die öffentliche Zustellung...

Bürgerfchuld.

Die Bürgerfchuld...

Fahrniß-Versteigerung.

Die Fahrniß-Versteigerung...

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Die Freiwillige Gerichtsbarkeit...

Uferbauwerke.

Die Uferbauwerke...

Arbeitsvergebung.

Die Arbeitsvergebung...

Steigerung anhängig.

Die Steigerung anhängig...

Steigerung anhängig.

Die Steigerung anhängig...

I. Steigerungs-Andündigung.

Die I. Steigerungs-Andündigung...

Bürgerfchuld.

Die Bürgerfchuld...

Fahrniß-Versteigerung.

Die Fahrniß-Versteigerung...

Erbenaufruf.

Der Erbenaufruf...

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung...

Zwei Monaten.

Die zwei Monaten...

Freiwillige Versteigerung.

Die freiwillige Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Zwangs-Versteigerung.

Die Zwangs-Versteigerung...

Freiwillige Versteigerung.

Die freiwillige Versteigerung...

Freiwillige Versteigerung.

Die freiwillige Versteigerung...

Wegen Geschäfts-Aufgabe.

Die Geschäfts-Aufgabe...

Gelegenheitskauf!

Der Gelegenheitskauf...

Mocca.

Die Mocca...

Blaufeldchen.

Die Blaufeldchen...

Reh Fiemer und Schlegel.

Die Reh Fiemer und Schlegel...

Kraftbrot.

Das Kraftbrot...

Schellfische.

Die Schellfische...

Schellfische.

Die Schellfische...

Für die Reise.

Die Reise...

Salami, Cervelat.

Die Salami, Cervelat...

Gelegenheitskauf!

Der Gelegenheitskauf...

Mocca.

Die Mocca...

Arb.-Forth.-Verein.

Der Arb.-Forth.-Verein...

Neuer Medicinal-Verein.

Der Medicinal-Verein...

Freie Aufnahme.

Die freie Aufnahme...

Pfälzische Bank.

Die Pfälzische Bank...

Special-Geschäft für Seidenband.

Das Special-Geschäft...

Gut- u. Kleiderband.

Das Gut- u. Kleiderband...

3,2. Jos. Fried. C3,2. Reeller.

Das 3,2. Jos. Fried. C3,2. Reeller...

Aufruf.

Der Aufruf...

Papageien-Ausverkauf.

Der Papageien-Ausverkauf...

Harmonie-Gesellschaft.

Die Harmonie-Gesellschaft...

Neuer Medicinal-Verein.

Der Medicinal-Verein...

Freie Aufnahme.

Die freie Aufnahme...

Pfälzische Bank.

Die Pfälzische Bank...

Special-Geschäft für Seidenband.

Das Special-Geschäft...

Gut- u. Kleiderband.

Das Gut- u. Kleiderband...

3,2. Jos. Fried. C3,2. Reeller.

Das 3,2. Jos. Fried. C3,2. Reeller...

Aufruf.

Der Aufruf...

Papageien-Ausverkauf.

Der Papageien-Ausverkauf...

Harmonie-Gesellschaft.

Die Harmonie-Gesellschaft...

Neuer Medicinal-Verein.

Der Medicinal-Verein...

Freie Aufnahme.

Die freie Aufnahme...

Pfälzische Bank.

Die Pfälzische Bank...

Special-Geschäft für Seidenband.

Das Special-Geschäft...

Gut- u. Kleiderband.

Das Gut- u. Kleiderband...

3,2. Jos. Fried. C3,2. Reeller.

Das 3,2. Jos. Fried. C3,2. Reeller...

Loden - Joppen - Havelok - Stoffe

Sämmtl. Neuheiten in Cheviot, Kamsgarn, Baskin etc., meterweise billigst, compl. Kleidung für Jagd, Sport u. Haus, fertig und nach Mass in tadelloser Arbeit. Dänische Lederkleider, Gamaschen, Hüte, Mützen, Rocks, englische Jagdschuhe u. Strümpfe und sämmtl. Jagdartikel in grösster Auswahl. 1897

Karl Pfund, Mannheim, O 3, 4.

Eis-Schränke

in prima Qualität 9654



Eismaschine
Fliegenschränke

empfohlen zu billigem Preise

Ph. Weikel
breite Strasse C 1, 3 Mannheim

Empfehle meine mit allen Neuerungen versehenen

Fahrräder

Pneumatische

unter Garantie auf längere Zeit zum Preise von 150 Mk. an.

Reparaturen schnell und billig!

A. Heim, F 4, 4.

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf von Sonnen- u. Regenschirmen

wegen gänzlicher Aufgabe der Filiale.

Das Lager in

Sonnen- u. Regenschirmen ist noch vollständig sortirt und wird zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben.

Filiale der Frankfurter Schirmfabrik

B 3, 15. Mannheim. B 3, 15.

Rauchfleisch

Jacob Imhoff nach ärztlicher Vorschrift, mild gefalzen.
an der Neckarbrücke Breitestrasse, K 1, 9. Telefon 756.



Bis Pfingsten

verkaufte idemtlige

Glacé- und Sommer- Handschuhe

zu bedeutend billigeren Preisen.

R. Reinglass

Mannheim

D 11, D 11

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 21. Mai 1896

Der Herrgottsschneider von Ammergau.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Ganghofer und Neuret. Musik von Wertheim. Regie: Herr Jacob.

- | | |
|---------------------------------------|---------------------|
| Anton Köhler, genannt der Riechermuth | Peter Bauer. |
| Leop. seine Alergetochter | Hil. Mittel. |
| Frig. Baumiller, Landkassendirektor | Herr Neumann. |
| Die Kubner Kraut | Herr v. Rothberg. |
| Bauk. der Sohn | Herr Starg. |
| Der Adyridandauer | Herr Zerich. |
| Mahl, sein Sohn | Herr Heget. |
| Der alte Bedienter | Herr Jacobi. |
| Der Lehner | Herr Veldt. |
| Der Huberbauer | Herr Koler. |
| Der Schindler | Herr Bröder. |
| Der Krummer | Herr Schredt. |
| Der Hengstler | Herr Hübner. |
| Randl, Semmerinnen | Herr Wagner. |
| (Mutter) | Herr v. Hesse-Berg. |
| Wolff, der Geizhals | Herr Zisch. |
| Reul, Rechner | Herr De Kunt. |
| Regel, Bedienter | Herr Meyer. |
| Leul, Bedienter | Herr Sadel. |
| Kalper, Bedienter | Herr Sack. |
- Die Handlung spielt in Gröden und Umgebung.

Raffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine große Pause statt.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, 22. Mai. 99. Vorstellung im Abonnement II. Circusleute.
Komödie in drei Akten von Franz von Saldern.
Anfang 7 Uhr.

Soolbad Sodenenthal

bei Walsenburg, Eisenbahnstation Sulzbach a. R.
kräftige Jod- u. bromhaltige Kochsalzquellen.
Süßl. geschützte Lage. Herrliche Umgebung. Günstigster Ausgangspunkt für Spezialkuren. Gute Verbindung mit Frankfurt (bes. Darmstadt u. f. w.) Prosekt und Auskünfte durch
Die Badeverwaltung.

Luftkurort Bergzabern.

Bestbeschäfteter Kurort der Pfalz. Herrliche Lage am Fuße der Vogesen. Prachtvolle Ansichten n. d. umlieg. Burgen. Mit allem Comfort ausgestattet. Sturztauer in unmittelbarer Nähe des Waldes. Billiger Preise. Aufmerksamkeit. Näh. Auskunft durch d. Kurhausbesitzer: Augspurger, Behret, Wapp, Hölzer, Lang, Schmid, Behlenboer, Tischberger (Wasserheilanstaltsbesitzer), Roth (Waldhofbesitzer), Schlitt (Hotelbesitzer), Sonnenwald (Gastwirth).
Die städtische Kurverwaltung.

Die Nord-Hochsee-Fischerei

telegraphirt von
Freitag früh an u. Samstag wieder

Grosser Massen-Fischverkauf
bei 10025

Ph. Gund, Fisch-Delicatessen in Mannheim
zu fabelhaft billigen Preisen.
Waggonladung lebend in Eis verpackt.
Fette Schellfische & Cabljau
Pfund nur **18 Pfg.**
Niemand versäume, davon zu kaufen.

Champagner

Burgel
Hochheimer
Generalvertreter:
Sporleder & Co.
Mannheim, O 4, 5.

Metallröckerei

Verzinkerei
Zinkgießerei
& Presserei
Erste Rheinische Zink-Ornamenten-Fabrik
Julius Zeh & Cie.
Inhaber: Fischer & Sohier
Fabrik J 8, 58. Telefon 921. Comploir J 8, 27.
Galvanische
Vernickelung
Verkupferung
Vermessingung
etc. etc. 905

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen
Instrumenten
wie: Geigen, Saiten, Saitenarchen, Mandolinen, Trommeln, Pfeifen, Flöten, Mund- und Ziehharmonikas, Noten-Pulte, Lauten etc. von geringster bis zur feinsten Qualität. Violinen an Zither von 6 Mk. an, Ziehharmonikas von 1,50 an. Die in allen Zeitungen zu 5 Mk. angezeigte Harmonika liefert ich eine weit bessere zu 3 Mk. 50 Pfg.
Goldener Preis — München 1895 — Ehrenplomb.
Q4,1 Aug. Kehler jr. Q4,1
Geigenbauer.

Ein Ochs

Wirthschafts-Empfehlung.

F 3, 13 1/2. Zum goldenen Karpfen F 3, 13 1/2.
Bringe mein neues Restaurant, größtes und schönstes in Mannheim, in empfehlende Erinnerung. Hochprima helles und dunkles Export-Bier, reichhaltige Speisekarte zu den billigsten Preisen, guten Mittags- und Abendessen in und außer Abonnement von 20 Pfg. an.
Zu geneigtem Besuche einladend, zeichne
Mit vorzüglicher Hochachtung
J. Fasel.

Alexander Heberer

O 2, 2 Mannheim O 2, 2.
Fabrikation von Eis-Schränken
System Heberer. D. U. Patent Nr. 35367.
Für Haushaltungen, Restaurants, Hotels, Metzgereien, Conditoreien, Apotheken etc. etc.
Zeichnen sich vor allen Systemen durch folgende Vorzüge aus:
Vortreffliche Lage u. Construction des Eisbehälters.
Vorzüglichste Ventilations-Anlage.
Verhältnismäßig größter Innenraum.
Geringsten Eisverbrauch.
Vollkommene Geruchlosigkeit.
Längste Conservirung der Speisen und Getränke.
Beständiges Lager in 15 verschiedenen Größen.
Preislisten und Zeichnungen mit genauen Größenangaben stehen auf Verlangen gratis zu Diensten. 8601

Lehr-Fahrräder
von Aug. Lehr, Fahrradwerke Mainz bei Frankfurt a. M.
Pfeil-Fahrräder
von Claus & Fleutje, Mühlhausen i. Th. 8072
Enfield-Fahrräder
aus der Fabrik von The Enfield Manufacturing Company Rodditch Engl., sind die besten und leichtlaufendsten der Welt.
Alleinige Niederlage bei
Gg. Eisenhuth,
F 4, 8. Mannheim. F 4, 8.
Kirchenstrasse. Gegründet 1882.
Grösste Reparaturwerkstätte. Alle Räder werden unter Garantie reparirt.

Nur 7 1/2 Mk.
compl. Leitung zum Selbstmontiren
bestehend aus
grossem Lecl.-Element, vernickelter Glocke, geschütztem Tester, 25m Leitungsdraht etc.
Anlagen von Haustelegraphen u. Telephonen
sowie alle Reparaturen electr. Apparats besorgt billig und rasch 9281
A. Watzl & Cie., Mannheim, Q 7, 6.
Lager und Fabrikation aller Zubehörtheile.

Schornstein-Aufsatz

John'sche Schornsteinanf.ß.
Verbessert jeden Schornstein.
Haut- und sonstigen Temperatureinflüssen.
Zu beziehen von
Carl Schilling,
Mannheim, Dammstr. 9.

Architekt Jos. C. Kunst,

Heidelberg, Gaisberg-Str. 71 9012
empfehle ich zur Anfertigung von Entwürfen für Villen, Wohn- und Geschäftshäuser sowie Innendecoration bei billiger Preisberechnung.

Unterrichts-Angebote.
Junge Dame (Danzin) wünscht Kindern und Erwachsenen Unterricht in ihrer Mutter- und Fremdsprache zu ertheilen.
Gefl. Offerten unter Nr. 9789 an die Exped. d. Bl. bitten.

Verkauf
Zum großen Wapachof gerade heraus, durch die kalte Wasse, an Ort vorüber, durch den Schölgarten, am Ballhaus und Post-Cajene vorbei, bis zu R 7, 21 wurde ein goldener Mantel (Schiffentopf) mit Monogramme J. D. verloren.
Wer ihn findet, sende ihn an R 7, 24, ebener Erde, gegen Belohnung abzugeben.
Der Ankauf wird gemacht.

Verkauf
eine silberne Remontuhr mit gold. Kette von F 5, 10 nach Submissionsweise durch den Schölgarten. Käuferden genante Belohnung in F 5, 10, Blumenladen. 9020

Verkauf
Seere halbe Vichy- oder Apollinaris-Flaschen zu kaufen gesucht.
Ankunft Expedition.
Getragene Kleider
Süßl. und Schönl. laust 1000
A. Rech, S 1, 9b.
Ein Fahrrad (Niederdruck) gut erhalten, zu kauf. gel.
Näh. Q 7, 17b, (Bureau L. Hof).
Eine
Briefmarken-Sammlung
zu kaufen gesucht.
Wer mit Schluß u. Post, Müller, Sandhausstraße 4, Heidelberg.

Verkauf
Haus-Verkauf.
Rentables Haus in der Linnstr. mit Werkstätte und großen Hof zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 9011

Verkauf
Ein schön Wohnhaus,
3 Stockwerke u. Gaupen, in bester Lage der Stadt, mit anstoßenden hellen Fabrikräumen, ca. 500 qm. Arbeitsräume, 2 Seitenfenster, 2 großen Höfen, großen, getheilten Magazinaräumen, Kellereihaus nebst Kaufm. und techn. Bureau, zu verkaufen.
Das ganze hat einen Flächenraum von circa 1000 qm.
Gefällige Anfragen unter Schiffe L. M. No. 9290 befördert die Expedition.

Verkauf
Ein hübsches Wohnhaus
mit Thoreinfahrt, großem Hof und Platz für Magazin, große Werkstätte oder Stallung zu verkaufen.
Näheres durch die Expedition. 9011
Günige alte Häuser in der Stadt als Gauplatz geeignet zu verkaufen. 9012
J. Schmies, O 6, 6.
Ein mittleres Haus mit hochgehender Weinstube zu verkaufen. 9011
Offerten unter No. 9441 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Bäckerel
mit Feinbäckerei, altrenommiert seit 30 Jahren bestehendes und nachweislich gut rentirendes Geschäft, in vortheilhafter Lage in der 10-15000 Mk. Anzahlung wegen vorgerücktem Alter d. Besitzers, zu verkaufen. 9773
Offerten unter Nr. 9775 an die Expedition.

Wichtig für Brautleute!
Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich sämtliche **Kasten- & Polstermöbel, Federbetten, Spiegel, Porzellan, u. Damenscheer** etc. u. f. w. zu den billigsten Preisen. 9402
Möbelfabrik H. B. Gelegenheitskauf.
Für Buchhändler. Vollständige Ausgabe von **Meyers Volksbücher** von Nr. 1-1100 ganz neu, nicht angegriffen, billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 10009
Ein mittelgroßer Wappstein u. eine schöne Gipsstatue billig zu verkaufen. 10003
Näheres K 1, 2, II. Stock.
Ein sehr gut erhaltenes **Panorama** billig zu verkaufen. Näh. F 2, 22, 2. Et. 9889

Fahrrad
gut erhalten, Ankauf, billig zu verkaufen.
L. 14, 10.
1 Stück bill. u. gut.
Deumer Submissions-Verkauf.

Aussteuer-Geschäft
 E 2, 4/5 eine Treppe hoch
Herren- u. Damenwäsche
 Kinder-Ausstattungen.
 Telefon 919. Telephon 919.
8957
M. Klein & Söhne
 Tisch- u. Bettwäsche
 Teppiche Betten
 Steppdecken-Fabrik
 Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise.
 eine Treppe hoch E 2, 4/5 eine Treppe hoch

Mannheim **L. Steinthal** Mannheim
 D 3, 7. D 3, 7.
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Betten-Aussteuer-Geschäft.
 Empfehle 9981
als sehr preisswerth
 in nur guten bewährten Qualitäten

General-Bilanz

der
 Mechanischen Baumwollspinnerei & Weberei Ludwigshafen a/Rh. pro 1895.

Activa.		Passiva.	
Immobilien-Gente	443,872 43	Neuen-Kapital-Gente	1,714,290
%, Abschreibung pro 1895	8,877 45	Prioritäten - Guthaben	81,428 90
Maschinen- u. Geräte-Gente	890,383 52	Steuern: 1 gezogene noch nicht zur Einlösung präsentirte Obligation	857 14
hierzu: Neu-Anschaffungen	19,892 68	Prioritäten - Guthaben	82,285 44
%, Abschreibung pro 1895	909,776	Conto: unechadene Prioritäten	1,476 40
Erlös für 2 alte Hammrohre	34,586 56	Conto: unechadene Prioritäten	30,070 18
Erlös für 1 Carin-dämpfer	585,189 44	Conto: unechadene Prioritäten	19,928 56
Erlös für 2 alte Hammrohre	400.-	Conto: unechadene Prioritäten	10,441 69
Erlös für 1 Carin-dämpfer	585 00	Conto: unechadene Prioritäten	1,185,829 42
Kasse-Gente	49,828 23	Conto: unechadene Prioritäten	
Wechsel-Gente	738,904 10	Conto: unechadene Prioritäten	
Debitoren	49,828 23	Conto: unechadene Prioritäten	
Borräte laut Inventarium:		Conto: unechadene Prioritäten	
Rohe Baumwolle, Halb-fabrikate und Waaren	738,904 10	Conto: unechadene Prioritäten	
Werkstoffe und Geräte	49,828 23	Conto: unechadene Prioritäten	
Gewinn- und Verlust-Gente:		Conto: unechadene Prioritäten	
Saldo pro 1. Januar 1895	601,517 69	Conto: unechadene Prioritäten	
Abschreibungen	69,464 01	Conto: unechadene Prioritäten	
Prioritäten- und Conto-		Conto: unechadene Prioritäten	
Correntzinsen	45,186 86	Conto: unechadene Prioritäten	
Verlust an Ausständen	1,104 17	Conto: unechadene Prioritäten	
Betriebsgewinn pro 1895	205,662 43	Conto: unechadene Prioritäten	
	485,610 30	Conto: unechadene Prioritäten	
	3,003,812 58	Conto: unechadene Prioritäten	

Soll Gewinn- und Verlust-Gente Haben.

Saldo per 1. Januar 1895	601,517 69	Betriebsgewinn pro 1895	205,662 43
Statutengemäße Abschreibungen am Immobilien-Gente	8,877 45	Bortung auf 1896	455,610 30
am Maschinen- und Geräte-Gente	34,586 56		
Prioritäten- und Conto-			
Zinsen	45,186 86		
Verlust an Ausständen	1,104 17		
	661,272 78		

Dividende-Coupon No. 35 wurde für ungültig erklärt.
 Mech. Baumwoll-Spinn- & Weberei Ludwigshafen a/Rh.
Die Direction.
 Ludwigshafen, 18. Mai 1896. 9935

Tischtücher
 110 cm von 70 Pf. an
 130/130 W. 1.50
 130/170 " 2.00.

Handtücher
 Meter von 10 Pf. an,
 ein großer Posten vorrätzig,
 50/115 à W. 4.50, 6.50
 per Dugend.

Leinen und Halbleinen.
 160 cm zu Betttücher,
 Meter 0.90 Pf., 1.10,
 1.20, 1.40, 1.50 bis
 3 W.
 84 cm, Meter 50-60 Pf.,
 75 Pf. für Kissen.

Servietten
 Dugend W. 3.50, 4.50 und
 theurer.

Tisch- und Theedeecken
 mit 6 Servietten, v. W. 2.80 an.

Damen-Hemden.
 mit Spitzen von W. 1.00 an,
 110 cm lang,
 Damen-Nachthemden
 (Seiderei) 3.00
 Damen-Hosen (Seiderei) 1.35
 Damen-Jacken mit
 Spitzen 1.50

Kinder-Wäsche.
 Erstlingshemdchen v. 10 Pf. an
 Mädchen-Hemden 40 " "
 " -Hosen 50 " "
 " -Mädchen.
 Complete Baby-Anstern.

Herren-Hemden
 glatt 2.50
 glatt prima 3.50
 glatt mit Korbel 4.25
 gestickte Einfäden 4.50
 bis 10 W.

Steppdecken und wollene Schlafdecken von 4 Mark an und theurer.

Reform- u. Normal-
Herren- u. Damen-Wäsche.
 Herrenhemden von W. 1.50 an
 Herrenhosen " " 1.20 "
 Knabenhemden und Hosen.

Bett-Damast.
 130 cm gestr. Satin à 85 Pf.
 130 " Damast " 85 "
 130 " " " W. 1.00
 130 " " " " 1.20
 130 " " " " 1.50
 bis 2.50
 80 " von 50 Pf. d. Wtr. an.

Haus-Schürzen
 von 35 Pf. an
 in grosser Auswahl.

Piqué- und Waffel-Decken.
D 3, 7. L. Steinthal. D 3, 7.

Die schönste Handschrift
 können sich Erwachsene in 2-3 Wochen aneignen. (Honorar Mark 15.-)

Mittwoch, 27. Mai
 beginnen wieder neue
Schönschreib-
Kurse.

Schrift-Proben biehiger Schüler sind in unserer Wohnung N 2, 13 einzusehen. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden.

Gebländer
 Mannheim

Anmeldungen zu diesen Kursen werden Dienstag, 26. oder spätestens **Mittwoch, 27. Mai, E 2, 13** betri.

Ein großer Posten
zurückgesetzte Glacé-Handschuhe
 sowie
zurückgesetzte Schwed. Handschuhe
 von der Fabrik ausfortirt, sind eingetroffen und werden, um reich damit zu räumen, zu **bedeutend billigeren Preisen** verkauft.

Sommer-Stoffhandschuhe
 von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten in unübertrefflich reicher Auswahl. 9688

Handschuhfabrik
Wilh. Ellstätter Nachflg.
 N 2, 6. Kunststraße N 2, 6.

Sechste Münsterbau-Lotterie
 zu Freiburg in Baden.
 Unwiderrufliche
Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
 3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne	1000	500	200	100	50	20	10
50 000, 20 000 Mark etc.	1000	500	200	100	50	20	10
Original-Lose à 3 Mk., 11 Lose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupon und Briefmarken oder unter Nachnahme	400	200	100	50	20	10	5
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 2.	2500	1000	500	200	100	50	20
	100	50	20	10	5	2	1

1 Gewinn - 50 000 Mk.
 1 " - 20 000 "
 1 " - 10 000 "
 1 " - 5 000 "
 10 à 1000 - 10 000 "
 20 " 500 - 10 000 "
 100 " 200 - 20 000 "
 200 " 100 - 20 000 "
 400 " 50 - 20 000 "
 2500 " 20 - 50 000 "
 100 Werthgew. - 45 000 "

Spezial-Abtheilung für Teppiche!

Empfehle mein bedeutend vergrössertes Lager in Teppichen wie:
Fournay, Brüssel, Feluche, Tapestry, Axminster, Rheinisch, Holländer etc.

In abgepasst in allen Grössen, sowie in **Rollenwaare** zum Belegen ganzer Räume, für Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer, Salons und Boudoirs.

Läuferstoffe vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Grosse Auswahl in Smyrna-Teppichen.

Anfertigung nach Skizzen in jeder Grösse und zu jeder Einrichtung passend.
Billigste Preise bei prima Qualitäten. 8109

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Telegramm!
 Auf Hessräder gewonnen: **999999**
 Speier, 14. Mai 1896.

Strassenrennen
 I. Preis durch Herrn Pfrien.
 Heidelberg, 17. Mai 1896. 9818

Hauptfahren 10000 m I. Preis
 Unionsfahren 8000 m I. Preis
 durch Herrn Theodor Hess. Zusammen 3 erste Preise.
 Ein schlagender Beweis für leichten Lauf und Stabilität der Hessräder.

Carl & Theodor Hess, Fahrrad-Fabrik
 E 5, 6. Mannheim. E 5, 6.

L. Braun, D 4, 18.
 Garn- und Kurzwaaren,
 Maschinenstrickerei. 6089
 Specialität: **Schürzen.**

Warnung.
 Ich warne hiermit jeden, meinem Vetter César Decker auf meinen Namen etwas zu geben oder zu leihen, da ich keine Zahlung leisten werde.
 Franz Schwander,
 Schillermeister. 9900
 Ketscherstraße Nr. 31.

Neu eingetroffen!
Echte Eiderwolle
 unübertroffen in Güte, läuft nicht ein, filzt nicht, Grösste Haltbarkeit.
 Herm. Berger, C 1, 3. 8707

Kochherde
 von 20 Mark an, sind nicht vorrätzig, unter Garantie, bei **Wilh. Baumüller, F 6, 3.**

Gesucht
 gegen gute Sicherheit **M. 8000-10000**
 Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 2.